

Edited by  
Claudia Reiche  
Andrea Sick

# COAP PARA TION

, , , , ,

**COAPPARATION I, II, III**

Edited by  
Claudia Reiche  
Andrea Sick

# COAPPARATION I, II, III

## Impressum | Imprint

Herausgegeben von | Edited by  
**Claudia Reiche, Andrea Sick**

Gestaltung | Design  
Autor:innen | authors, Andrea Dilzer  
© bei den Autor:innen, by the authors

Betreuung | Management  
**Dolores Castro Ruiz**

ISBN 978-3-930924-24-0  
DOI [doi.org/10.26017/TDAT00-THEALIT01](https://doi.org/10.26017/TDAT00-THEALIT01)

Webseite | Website  
[www.thealit.de/lab/coapparation/de](http://www.thealit.de/lab/coapparation/de)

Thealit wird gefördert vom | funded by  
**Senator für Kultur Bremen**

**thealit**  
FRAUEN.KULTUR.LABOR.  
Bremen, Juni 2022

Edited by  
**Claudia Reiche**  
**Andrea Sick**

10	<b>Carla Anacker</b>	54	<b>Lena Violetta Leitner</b>
12	<b>Kate Andrews</b>	56	<b>Yara Mekawei &amp; Farzad Golghasemi</b>
14	<b>Marcela Antipán Olate</b>	58	<b>Wiebke Mertens &amp; Anne Moder</b>
16	<b>Gili Ben-Zvi &amp; Christine Kriegerowski</b>	60	<b>Camilla Metelka, Ines Brost &amp; Ruth Wulffen</b>
18	<b>Sophia Bizer</b>	62	<b>schnelle musikalische hilfe</b>
20	<b>Brigitte Boomgaarden aka Moni Lang</b>	64	<b>Hanna Paniutsich aka xyana</b>
22	<b>Qianxun Chen &amp; Ayşegül Seyhan</b>	66	<b>Julija Paškevičiūtė</b>
24	<b>Claudia Christoffel</b>	68	<b>Sabine Peter</b>
26	<b>Branka Čolić</b>	70	<b>Paule Potulski</b>
28	<b>D.O.C.H.</b>  (Katharina Dacrés, Julia Dambuk, Karin Demuth, Carolin Klapp & Lucia Mendelova)	72	<b>Dagmar Rauwald</b>
30	<b>Künstler*innen Kollektiv ELAF</b>	74	<b>Claudia Reiche</b>
32	<b>Martina Ernst</b>	76	<b>Lisa Rein/ Hysterical Pixel</b>
34	<b>Elburuz Fidan &amp; Ariane Litmeyer</b>	78	<b>Vicc Repasi</b>
36	<b>Brigitte Helbling</b>	80	<b>Liudmila Savelyeva</b>
38	<b>Vivian Hernández Ramírez</b>	82	<b>Daria Sazanovich</b>
40	<b>Jiyoon Hyun</b>	84	<b>Anngret Schultze</b>
42	<b>Elina Karimova</b>	86	<b>Müge Pelin Sen</b>
44	<b>Maria Karpushina</b>	88	<b>Konstanze Spät</b>
46	<b>Tomma Köhler</b>	90	<b>Yuliya Tsviatkova</b>
48	<b>Irena Kukrić</b>	92	<b>Giulia Valenti</b>
50	<b>Rebecca A. Layton</b>	94	<b>Katja Windau</b>
52	<b>leer&amp;gut</b>	96	<b>beate maria wörz</b>
		98	<b>Eva Zulauf</b>

COAPPARATION I, II, III, das Zine, referiert auf COAPPARATION I, II, III, das dreijährige Programm des thealit Frauen.Kultur.Labor. Der Titel wird seit dem Start des Programms gemeinsam mit einem konzeptionellen Hinweis verbreitet:

„COAPPARATION? Kooperation ist ein Verfahren oder Verhalten, das von Kultur(politik) bis zur Evolution (und andersherum) als maßgeblich angesehen werden kann. Wie ein Antriebsapparat ermöglicht es Fortlauf oder Stopp von Funktionszusammenhängen, deren komplexe Rhythmen und Intervalle wiederum apparativ erscheinen können. In einer Apparition, französisch für ein Erscheinendes, vielleicht? COAPPARATION wäre so auch ein wenig COAPPARATION, denn auf ein gemeinsames Verstehen, Verständigen, Befragen, Zögern und Handeln geht jede Kooperation oder deren Ablehnung zurück.“

Das Verfahren oder Verhalten der COAPPARATION ist vielfältig mit der Verwendung und Erfindung von Räumen verbunden – physischen wie medialen wie politischen. Räume des Austauschs und der Darstellung, der Vorstellung. Zwischenraum der Handlung. Eine Erfindung bestimmter Wendungen der Nutzung: Verwendungen des Raums. Die 3 Parts der COAPPARATION I, II, III korrespondieren lose mit den 3 Winterhalbjahren 2019–2022, in denen thealit einen Ladenraum, das ARBEITSZIMMER in der Bremer St.-Jürgen-Straße 157/159 mieten konnte, der von vielen der hier am Zine Beteiligten genutzt wurde. Nach anfänglich physischen öffentlichen Zusammenkünften vor Ort trafen die neuen Bedingungen der COVID-19-Pandemie auch diesen Raum und verlangten zur Fortsetzung des Konzepts COAPPARATION ein Reagieren auf gewandelte Bedingungen. In der neu gefundenen Nutzung des Raums für Studio-Residencies funktionierte das ARBEITSZIMMER dann für Einzelne und Gruppen mit seinen Arbeits-, Kommunikation- und Ausstellungsmöglichkeiten – bei vielfacher Wendung und Dehnung des umbauten Raums, so beim multimodalen Spiel mit der Fensterfront. Erweitert wurde dies zudem durch zugefügte mediale Räume, in multiplen Verfahren und Verhalten. Ein VIRTUELLES ARBEITSZIMMER auf der Webseite des thealit eröffnete sich zusätzlich als Showroom und Streaming-Kanal.

Das vorliegende Zine COAPPARATION I, II, III kann in diesem Sinne auch als weiterer der verwachsenden Zwischen-Räume namens ARBEITSZIMMER und VIRTUELLES ARBEITSZIMMER gedacht werden, realisiert

ebenso als physisches Druckwerk wie als online Ausgabe. Versammelt finden sich auf den folgenden Seiten, im Rahmen des Programms COAPPARATION an thealit adressierte oder bei thealit realisierte Projekte, in gestalteten Doppelseiten, alphabetisch geordnet nach den Namen der Beteiligten. Die formale Restriktion bei der Beschränkung auf eine Doppelseite je Beitrag und die indexierende Ordnung – ohne Rücksicht auf den Beitragsinhalt – wirkt mit dem Konzept der Gestaltung zusammen, das Vorstellungen eines Freiraums – gehalten zwischen Begrenzungen – entspricht: Denn angefordert wurden die Beiträge ohne jegliche weitere buchgestalterische Vorgaben.

Sie sollten eingereichte Projektvorschläge, ebenso wie durchgeführte Arbeiten zur COAPPARATION für den Spielraum einer Doppelseite, Endformat 210 x 296 mm, im Farbdruck darstellen. Eine Gleichbehandlung aller Projekte zur COAPPARATION in jedem Modus ihrer Realisierung wird so im Zine praktiziert. Denn komplexe Vorstellungsräume eröffnen sich vielfach schon bei der Vertiefung in Skizzen und Planungen, die als Bewerbungen an uns geschickt wurden und deren Einsender\*innen aus praktischen Gründen nicht nach Bremen eingeladen werden konnten. Der Raum der COAPPARATION im Zine ist als einer ausgedacht, der in der Schwabe hält, was möglich war und möglich ist.

Noch die Zeit der letzten Studio-Residency fiel der Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine mit seinen unmittelbaren Auswirkungen auf den internationalen Austausch, physische und digitale Räume von Öffentlichkeit und Kommunikation – im denkbar größten, also undenkbar Maßstab. Die Frage nach Verfahren und Verhalten, die von thealits COAPPARATION auf dem künstlerischen und theoretischen Bereich gestellt und bearbeitet wurde, nach Fortlauf oder Stopp von Kooperation, nach apparativem Funktionieren von Regeln und Regelbrüchen, hat sich als eine aktuelle erwiesen, „denn auf ein gemeinsames Verstehen, Verständigen, Befragen, Zögern und Handeln geht jede Kooperation oder deren Ablehnung zurück.“ Wir hoffen, dass dies noch gilt.

Danke an Dolores Castro Ruiz für Betreuung der Menschen und Projekte in allen Räumen der COAPPARATION, an Andrea Dilzer für die Gestaltung des Zines und an alle Beitragenden!

COAPPARATION I, II, III, the zine, references COAPPARATION I, II, III, the three-year program of thealit Frauen.Kultur.Labor. Since the program's launch, the title has been distributed along with a conceptual note:

„COAPPARATION? Cooperation is a process or behavior that can be regarded as essential for many things, ranging from culture and cultural politics to evolution, and vice-versa. Like an engine, it enables the stop and go of functional relationships, whose complex rhythms and intervals can in turn appear instrumental. In an apparition—another word for manifestation—perhaps? In that case COAPPARATION would be a little bit of COAPPARITION, because each instance of cooperation or each instance of its rejection comes down to common understanding, agreement, inquiry, hesitation, and action.“

The process or behavior of COAPPARATION is variously connected to the use and invention of spaces – physical as well as media as well as political. Spaces of exchange and representation, of imagination. Spaces of action. An invention of certain turns of use: turns and bends of space. The 3 parts of COAPPARATION I, II, III correspond loosely to the 3 winter seasons of 2019-2022 in which thealit was able to rent a store space, the ARBEITSZIMMER in Bremen's St-Jürgen-Strasse 157/159, which was used by many of those involved in the zine. After initial physical public gatherings on site, the new conditions of the COVID-19 pandemic hit this space as well and demanded a reaction to changed conditions in order to continue the concept of COAPPARATION. In the newly found use of the space for studio residencies, the ARBEITSZIMMER then functioned for individuals and groups with its work, communication and exhibition possibilities - with multiple twists and stretches of the enclosed space, such as the multimodal play with the window front. This was also extended by added media spaces, in multiple processes and behaviors. A VIRTUAL ARBEITSZIMMER on the website of thealit opened up additionally as a showroom and streaming channel.

The present zine COAPPARATION I, II, III can in this sense also be thought of as another of the growing in-between spaces called ARBEITSZIMMER and VIRTUAL ARBEITSZIMMER, realized as a physical printed edition and an online edition. On the following pages, projects addressed to thealit or realized at thealit within the framework of the COAPPARATION program are gathered together in double-page spreads, arranged alpha-

betically according to the names of the participants. The formal restriction of one double-page spread per contribution and the indexing order – without regard to the content of the contribution – interact with the concept of design, which corresponds to the idea of a free space – held between limitations: The contributions were requested without any further book design specifications. They should represent submitted project suggestions, just like accomplished works to the COAPPARATION for the clearance of a double side, final format 210 x 296 mm, for color print. An equal treatment of all projects to the COAPPARATION in each mode of their realization is practiced in such a way in the zine. This is because complex imaginative spaces often already open up in sketches and plans that were sent to us as applications and whose senders could not be invited to Bremen for practical reasons. The space of COAPPARATION in the zine is conceived as one that holds in suspension what was and is possible.

The last studio residency was still on when the Russian war of aggression against Ukraine started, with its immediate impact on international exchange, physical and digital spaces of publicity and communication – on the largest, thus unthinkable, scale imaginable. The question of procedure and behavior posed and addressed by thealits COAPPARATION on the artistic and theoretical field, of the continuation or stoppage of cooperation, of the apparatusive functioning of rules and rule-breaking, has proven to be a topical one, „because each instance of cooperation or each instance of its rejection comes down to common understanding, agreement, inquiry, hesitation, and action“ We hope this is still true.

Thanks to Dolores Castro Ruiz for taking care of the people and projects in all the spaces of COAPPARATION, to Andrea Dilzer for designing the zine and to all the contributing artists!

Claudia Reiche, Andrea Sick | Bremen, 1.5.2022



CORP — BODY



CO — TOGETHER



clay and me — in intra-action — mutually dancing — become bodies — are bodies — embody

kate andrews

12

+

+

+

+

2.0

13

in regard to uncertainty;

+

+

# How to Geographies of Coapparation measure a Planet

Marcela Antipán Olate

I was born and raised in Santiago, Chile. More specifically, I grew up in the foothills of the Andes Mountains. Every time I moved away from this location, I needed to get back, as soon as possible, as fast as possible. The mountain range was for me not only my home, but also my point of reference: my north is the east, where the sun rises every morning, there, behind the mountain range.

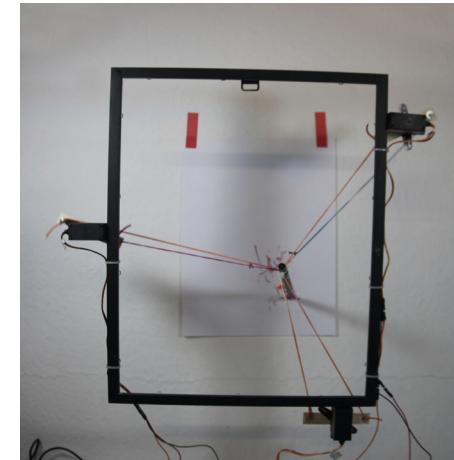
Unlike northern Germany –where I live now–, the geography of the Chilean territory always seems to find ways to make itself known. We learn as children that at any moment a tremor, an earthquake, a tsunami or the eruption of a volcano can happen without warning. Thus, thanks to the activity at the limits of the

tectonic plates, horizontal forces are transformed into vertical movements giving rise to the topographic elevation of the terrain and the generation of large mountain ranges and mountain systems. Giving origin to my beloved *Cordillera de los Andes*.

Inspired and awed by the extreme contrast between the two places I have lived (Santiago - Bremen), I wondered about the ways in which this connection could appear; or in other words, how the geographical/topographical differences of two particular territories can generate a symbolic or metaphorical bridge,



14



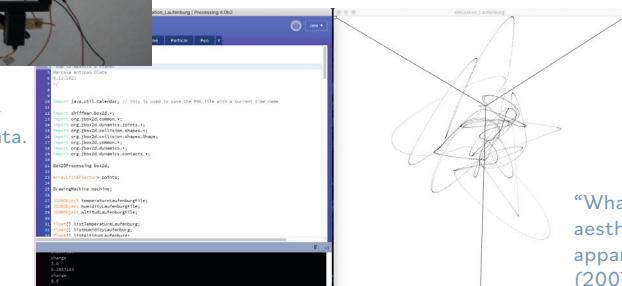
Left: drawing made with the drawing machine and Laufenburg data.  
Up left: first machine prototype.

Up right: data measurement in Laufenburg.

Right: Processing simulation.

Bottom left: Santiago de Chile.

Bottom right: Bremen, Germany.



"What is an aesthetic apparatus?"  
(2007)  
Jean-Louis  
Déotte.  
Book

"The Cordillera of Dreams" (2020)  
Patricio  
Guzmán.  
Documentary

"Think like a Mountain"  
(1944) Aldo  
Leopold.  
Book

## How do geographies coappear? Designing an apparatus

In order to make these altitude differences appear, I used a simple barometric sensor connected to an Arduino microcontroller. The sensor captures humidity, temperature and pressure. However, with a small formula, it can also calculate the altitude of a given place, considering that atmospheric pressure decreases with increasing elevation. In this first round, I took data from Bremen and from Laufenburg (200 MASL approx.)

With the data collected, the next

To that end, I developed a drawing machine/instrument that takes Temperature, Humidity and Altitude data and translates it into pivot forces that push servo motor arms. With a connecting element in the middle that „draws“ with the data provided from a remote location. In this case, Laufenburg, Switzerland. The final idea is to place this machine at a location in Bremen and have the machine or the „drawing“ be intervened by analog data (be it wind, rain, etc) plus digital data from some remote location. The result

## Home is where the sofa is

the sofa is a communal upholstered seat. this furniture built for two or more people, facilitates coexistence. It is a focal point of home life, separating work and leisure. the sofa, also known as couch, embodies the chasm between productivity and inactivity. a mini commons, it is a lasting vestige of shared living.

### Markings

though almost exclusively mass-produced every sofa is unique. Once fully integrated into the household, it will reflect its community, and tell the story of their cohabitation.

### Common Markings Categories

Coloration: Stains, Child-related accidents, Pet side-effects, Exposure to direct sun

Scarring: Cigarette burns, Tears from Collisions, Cat scratches, Dog chowing and Bunny nibbles

Age markers: Indentations, Abrasions, Changes to upholstery texture

Intentional alterations: Patches, Covers and Protective wrapping

## Companionship

a sofa does not stand alone, it is most often combined with a coffee-table and companion seating. other additions include standing lights and sidetables. these groupings cooperate to create a cohesive environment. a home sofa will also include cushions and blankets as well as a dynamic array of daily use items.

16

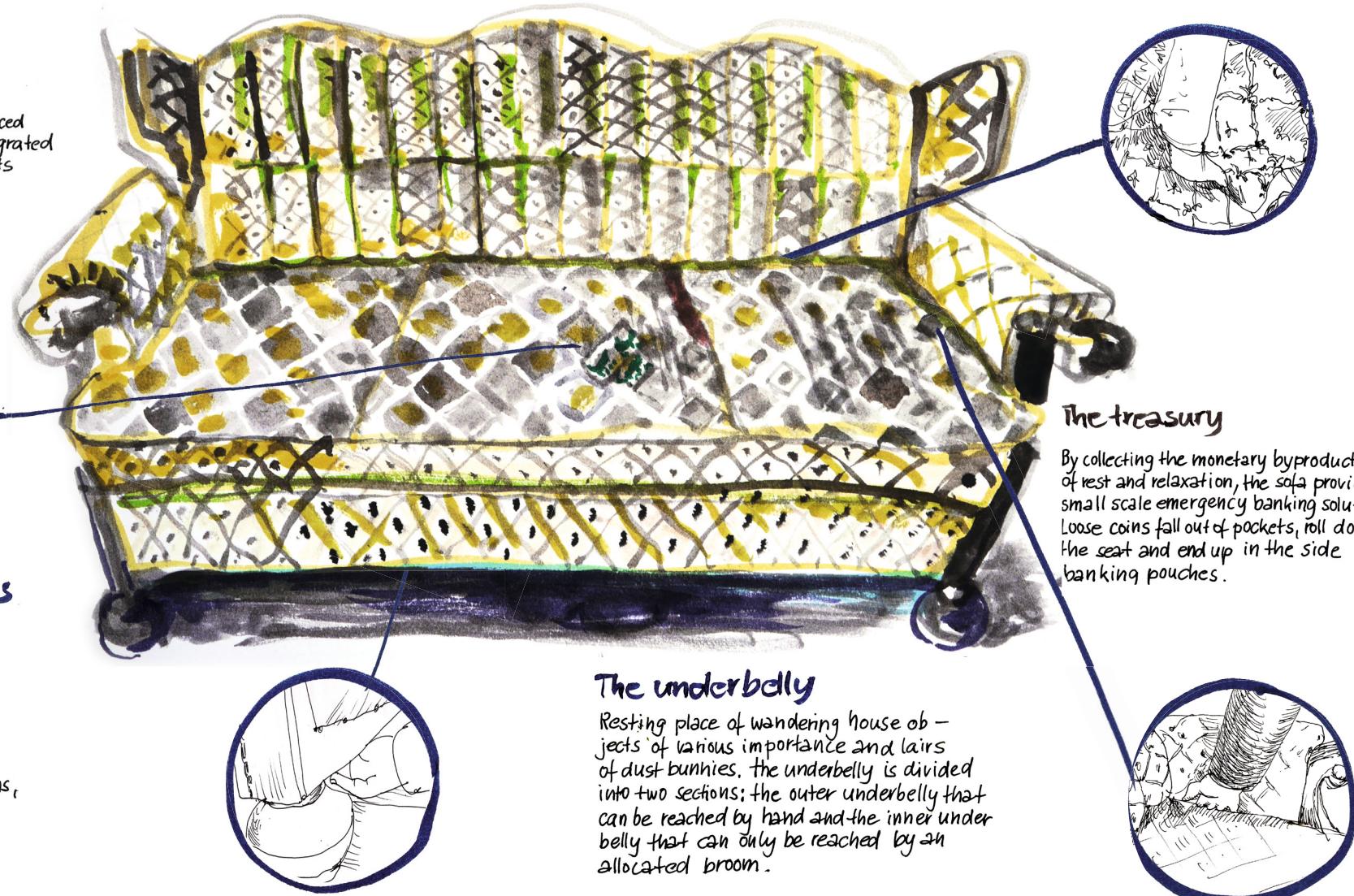
## Longevity

there is no average life expectancy. a sofa's longevity depends on utilization and commitment. sadly, at present, most sofas are discarded prematurely.

## The abyss

inner cavity where upholstery meets frame. The abyss swallows objects from mail to mobile phone, from passport to pen. It may also suck in an occasional small item of clothing. Only the most devoted venture into the abyss .

17



## The underbelly

Resting place of wandering house objects of various importance and lairs of dust bunnies. the underbelly is divided into two sections: the outer underbelly that can be reached by hand and the inner underbelly that can only be reached by an allocated broom.



„Experimentalsysteme sind [...] Strukturen, die von der Wissenschaftsentwicklung hervorgebracht wurden, um anders nicht Ausdenkbares einzufangen. Sie sind eine Art Spinnennetze. Es muss sich in ihnen etwas verfangen können, von dem man aber nicht genau weiß was es ist, und auch nicht genau, wann es kommt. Experimentalsysteme sind Vorkehrungen zur Erzeugung von unvorwegnehmbaren Ereignissen.“ (Rheinberger 2012:7)

Der Wissenschaftshistoriker Hans-Jörg Rheinberger beschäftigt sich mit der Rolle des Experiments, sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der künstlerischen Forschung und prägt damit eine neue Richtung im künstlerischen Diskurs. Ausgehend von Rheinbergers Überlegungen schaffe ich ein Labor mit einer minimalistischen und handlungsfähigen Struktur, in der Zufälle produktiv verarbeitet werden können.

Die Struktur des Experiments wird durch folgende Grundprinzipien bestimmt: Es werden ausschließlich Dinge in der Farbe Grün verwendet (Präparate). Diese werden in mehrdimensionalen Skulpturen und Installationen angeordnet und bilden ein Netzwerk von aufeinander bezugnehmenden Experimenten (Spinnennetz). Das Material wird fortlaufend von der Künstlerin sowie von Gästen gesammelt und in das Experiment integriert (Partizipation). Das daraus resultierende Bezugssystem fächert sich in diverse Einzelexperimente auf, die künstlerische Interventionen im Ausstellungsraum bilden.

Es entstehen fluide Anordnungen und Konfigurationen, die im offenen Experiment die Eignung und Hervorbringung diverser künstlerischer Forschungsmethoden in Bezug auf epistemische Dinge der Farbe Grün untersuchen. In einem partizipativen Prozess versuche ich das Erkenntnispotential von Dingen wahrnehmbar und für weitere ästhetische (Re-) Aktionen nutzbar zu machen. Die experimentelle Anordnung dient dabei als Katalysator für Fragen und ermöglicht die Entwicklung und Reflexion von spezifischen künstlerischen Strategien, die an den Verbindungspunkten des Materials ansetzen.

Für das thealit Atelierstipendium habe ich mich mit zwei Projekten beworben, mit dem Installationsprojekt *groupings may occur*, das gemeinschaftliche Prozesse in einer räumlich-grafischen Anordnung untersucht, sowie mit einem Promotionsvorhaben zum Diskurs um künstlerischer Forschung. Aus diesem zweiten Projekt ist nun EPISTEMISCHE DINGE als Ausgangspunkt für ein artistic PhD entstanden. Erste Ergebnisse werden voraussichtlich im Herbst/Winter 2022 in Kiel, Bremen und Marburg präsentiert.

Aktuelle Informationen zum Projekt: [www.sophiabizer.com](http://www.sophiabizer.com)

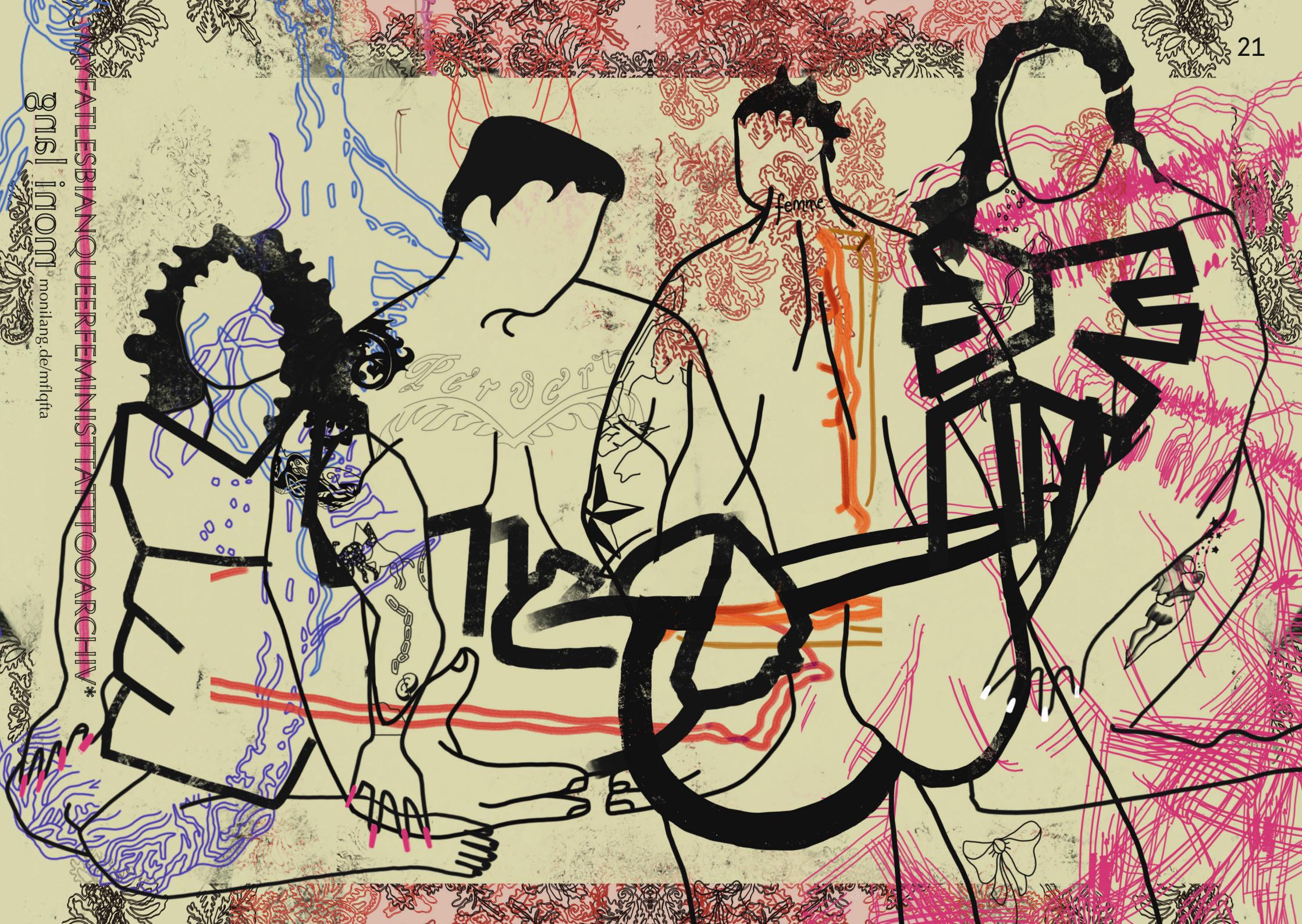


#### Dinge (Definition Duden):

Etwas, was in einer bestimmten Form, Erscheinung, auf bestimmte Art und Weise existiert und als solches Gegenstand der Wahrnehmung, Erkenntnis ist.

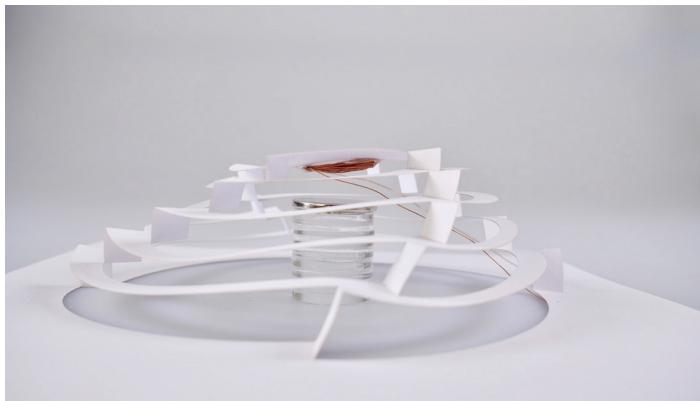
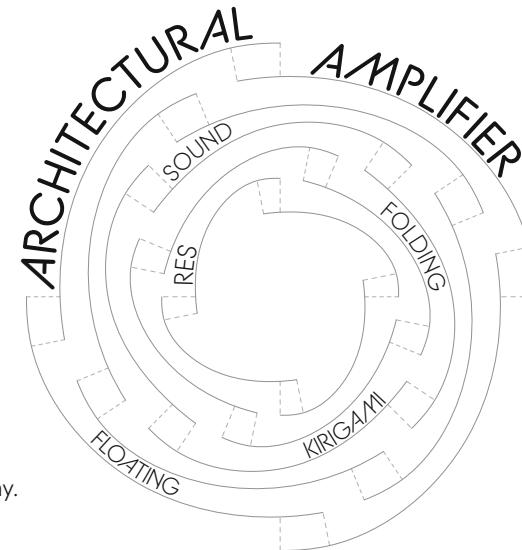


Sophia Bizer ist eine interdisziplinär arbeitende und forschende Künstlerin. Mit reduzierten Materialien schafft sie Welten in Klein- und Großformat, die erst durch die Mitwirkung der Besucher:innen zum Leben erweckt werden. Ihre Prozesse präsentiert sie in den Medien Installation und Performance. Sophia Bizer hat Bildende Kunst, Performance und Gender Studies in Hildesheim, Marburg, Athen und Caldas da Rainha (Portugal) studiert und ist Gründungsmitglied des Künstler:innenkollektivs MINKUS LYS, mit dem sie seit 2013 vielfältige Projekte an der Schnittstelle zwischen Installation und Performance realisiert.



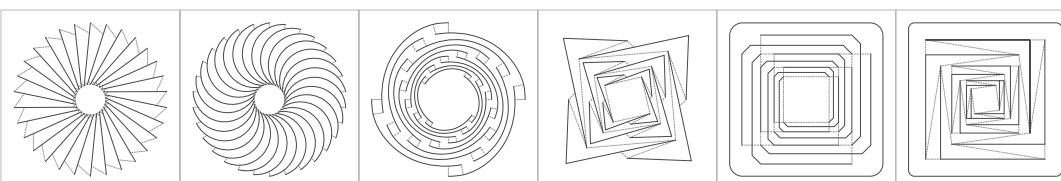
**Architectural Amplifier** is a immersive sound installation with multiple paper speakers in different shapes based on **Kirigami** structures. Each speaker plays a sound recording in loop collected from indoor living environments: bare feet touching the hardwood floors, hammer falling on the wall, footsteps coming from the ceiling, the clicks of the light switches...

A paper speaker consists of only three basic elements: a magnet, a coil of wire and a diaphragm made of paper. The design of the paper is based on **RES** (Rotational Erection System), a design method that constructs 3D structure from a single sheet of paper with cutting and folding techniques, invented by Yoshinobu Miyamoto. Using this approach, the geometry is lifted vertically and rotated horizontally, while the folding lines hold the structure in place. Through the paper speakers, the sound gains its physical existence in the space. And by having a floating speaker membrane, the RES structures make it possible to visualize the vibration in a tangible, three dimensional way.



Side View of the Speaker

Various RES Geometries



Can we be more mindful about our living environment?

How do sound and material help us to establish deeper connections with the space?

The goal of the project is to bring attention to the interior soundscape by visualizing and materializing the sound using various paper structures.



Top View of the Speaker

The **sound** gain its **physical presence** in the space through the **paper speakers**.

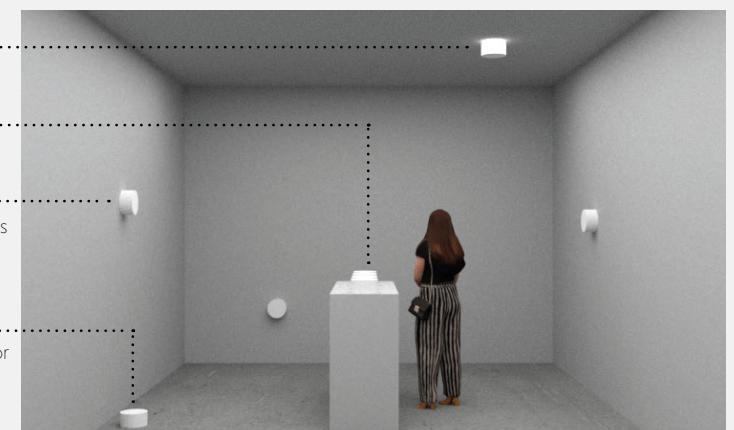
These speakers can be later installed in the exhibition space in a distributed manner, so that the audience is encouraged to move in the space, listen closely, observe the vibration of the speakers, feel the materiality of the sound and connect with the space, and be more present in the moments.

Speakers  
Sounds coming from ceiling

Research Vitrine  
Various Papers and Geometries

Speakers  
Sounds coming from walls

Speakers  
Sounds coming from floor



Guten Tag,

ich bewerbe mich für das Atelierstipendium COAPPARATION 3 im thealit für den Januar 2022.

Mein Name ist Claudia Christoffel, ich bin Künstlerin und arbeite zu gesellschafts-politischen Themen. Meine Arbeiten visualisieren Aspekte des Feminismus, Klimawandel und ökonomische Fragen. Dafür verwende ich unterschiedlichste Materialien, beispielsweise Poster, Fotografien, Zeichnungen und Installationen. Einen ersten Einblick in meine Arbeiten und der von mir kuratierten Ausstellungsreihe SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG bekommen Sie unter [www.claudia-christoffel.de](http://www.claudia-christoffel.de).

#### **TEAM\*SPIRIT**

Ich möchte mich künstlerisch mit dem Themenfeld Teamwork auseinandersetzen. Neben einer Recherche von einschlägigen Ratgebern würde ich mit dem Zukunfts\*archiv einen Workshop zu feministischen Arbeitsweisen in Kollaborationen machen. Als künstlerische Arbeit möchte ich Slogans auf Postern und Lichttransparenten entwickeln, die, wie auch in anderen Arbeiten von mir, ironisch das Themenfeld befragen.

Der **TEAM\*SPIRIT** soll den Raum des thealits – mit einem Lichttransparent – zum Leuchten bringen.

Als ein exemplarisches Beispiel für meine Arbeitsweise sei hier die Arbeit

#### **BOSS\*** genannt:

„Sprache ist für Claudia Christoffel ein zentrales Bezugsfeld, das sie auf vielfältige Weise nutzt. Bisweilen gelingen ihr mit wenigen Veränderungen irritierende Momente. So auch bei dieser Arbeit. Die großen, schwarzen Lettern auf weißem Grund sind betont nüchtern gehalten: BOSS. Was formal wie inhaltlich eindeutig scheint, wird jedoch durch ein kleines Sternchen unterhöht und politisch aufgeladen. Wer hat hier eigentlich das Sagen? Das Sprache Denken und Wirklichkeit formt, dürfte unstrittig sein. Der gendergerechte Gebrauch ist ein entsprechend umkämpftes Feld. Immer wieder kommt es zu Anfeindungen, Zerwürfnissen und großen Unsicherheiten. Mitunter entstehen auch eigentümliche Stilblüten. Christoffel geht es in dieser Gemengelage nicht um Verbote, sondern um einen reflektiert achtsamen Gebrauch der Kritik, der aber auch Humor zulässt.“

Ingo Clauß, Kurator, Weserburg Museum für moderne Kunst

Beste Grüße  
Claudia Christoffel



Claudia Christoffel, **BOSS\*** (2021), in der Sammlung der Weserburg Museum für moderne Kunst  
Foto: Tobias Hübel

# room branka of čolić one's monotoni own



26

Es ist morgens. Es ist kalt und regnerisch. Ich höre Sirenen. Erst eine, dann eine weitere. Sie werden zum Soundtrack meines Tages. Ein wiederkehrendes, fast schon beruhigendes Geräusch, weil es immer wieder da ist. Ich gebe den Zahlencode ein, öffne die Tür. Auf dem Boden liegen beschriftete Papierrollen, ich stelle mein Fahrrad in die rechte Ecke des Raums. Ich setze Wasser für Tee auf, drehe die Heizung an, setze mich an den Tisch, den Blick auf die Fensterfront gerichtet. Draußen zieht die Welt vorbei. Der Wasserkocher brodelt im Hinterzimmer. Im Arbeitszimmer durch die Fensterfront, geht der Blick von innen nach außen, um nach innen zurückzukehren. Der Arbeitstag entfaltet sich vor mir. Und die Arbeit nimmt Fahrt auf in ihrer ureigenen Dynamik. Ich könnte stundenlang so sitzen und schreiben. Ein Wort reiht sich an das andere. Viele Wörter, machmal ganze Sätze. Sätze, die etwas erzählen wollen. Manchmal ergeben sich Textzeilen, *Rhymes*, eine Linie nach der anderen füllt sich mit Sprache. Ich schreibe, spreche, lese, singe, rezitiere. Schreibe anachronistisch auf Papier, tippe in mein Handy oder fülle große Papierrollen mit Wörtern. Oder Linien und Punkten. Je nachdem, wie man es sehen will. Ich bewege mich durch den Raum, ziehe Spuren, imaginäre Linien auf dem dunklen Laminat. Ein bisschen ist es wie Tanzen. Dann braucht es auch ab und an etwas Musik. Also lege ich meine kleinen *Drum-Machines* auf den Arbeitstisch. Schwarze und weiße Kabel, Stecker, Netzteile ergeben ein weiteres Bild aus Linien und Punkten. Daraus entstehen dann Rhythmen, Musik. Technoide Skizzen, auf die dann, wiederum die *Rhymes* kommen, die sich dann ändern, Schleifen drehen (auch Schleifen bestehen erstmal aus Linien!) Ich fange an, und aus ein paar Takten und Samples entstehen Sequenzen und aus den Sequenzen dann ein Set. Nichts ist geplant, und alles folgt einem nicht sichtbaren Fluss.

Die Sprache beeinflusst die Musik, und die Musik schlägt sich in der Sprache nieder. Alle Komponenten bedingen sich nicht linear, wiederholen sich, sorgen für Feedback und Interferenzen. Ich blicke auf die Uhr. Es ist schon wieder 18 Uhr. Zeit vergeht, und ich bemerke es gar nicht. Es ist nun der Moment, nach Hause zu gehen. Ich sitze am Tisch, blicke auf die Lichter der gegenüberliegenden Häuser, der Straße, der Autos und Fahrräder. Noch einen kleinen Moment, denke ich, es ist so schön hier. Also sitze ich noch eine Weile da. Fast regungslos, den Blick nach draußen. Kontemplation für Inspiration. Irgendwann mache ich die Lichter aus. Eines nach dem anderen. Als letztes die kleine rote Lampe im Fenster. Bis morgen, liebes Arbeitszimmer, denke ich. Ich freu mich darauf.

*„Fünfhundert (Pfund) im Jahr und ein eigenes Zimmer,“ diese zwei Dinge sind die Grundvoraussetzung, damit Frauen Literatur oder, im übertragenden Sinne, Kunst produzieren können, so schreibt Virginia Woolf.*

*Mein alter Ego Mono Toni fügt hinzu: ... wo ein Raum ist, ist auch Zeit, und wo Zeit ist, wiederum ein Weg. Und wenn der Weg zu sehen ist, dann nimmt die Arbeit Fahrt auf. (Ich gebe zu, mit ein bisschen Geld, damit uns unnötige Tätigkeiten wie Geldverdienen nicht ablenken, geht es umso besser.) Und so ist klar: Kunstproduktion erfordert Raum. Viele Räume. Unterschiedliche, diskursive und freie Orte, an denen Kunst passiert.*

D.

O.

C.

H.



Carolin Klapp

Karin Demuth

Lucia Mendelova

Julia Dambuk Katharina Dacrés

## Reunions are

Camouflage

necessary

Are reunions a friendly  
place full of joy and mutual  
support or are they the  
nucleus of envy & grudge?

risky

30

not easy

necessary

Fromage

Sabotage

Some things are

by ELAF - Elburuz Fidan, Anna-Lena Voelker,

business

Ariane Litmeyer, Franziska Bauer

31

Die Recherche-Reise vom 10.12.2021 bis 16.01.2022 hat meine sämtlichen Erwartungen übertroffen. Für mein COAPPARATIONS-Thema „Das fotografische Auge im Seychellenromanvisier – Kunst, Tiere, Akteure“ ist mehr aussagekräftiges und passendes Fotomaterial zusammen gekommen als erhofft, so dass die Auswahl schwer fällt. Mit zwei Porträtfotos und einem Kreativfoto habe ich von den Seychellen aus am Sony World Photography Awards teilgenommen. Auch wenn ich es nicht aufs Siegerpodest geschafft habe, die Freude an Reiseergebnis und Fotos macht alles wieder wett. Besonders in Erinnerung bleiben mir die vielen ungewöhnlichen und herzlichen Begegnungen.

Inselhund Yellow hat mich zur Kurzgeschichte „Yellow – De Geisterhund, En wahr Geschicht“ inspiriert, die am Plattdeutschen Schreibwettbewerb „Op dat leven“ von Radio Bremen und vom NDR teilnimmt. Bildhauer Georgie schafft es mit seiner Kunst in meinen Debüt-Roman. Ich bin sicher, dass noch viele weitere Reisedetails und Anekdoten ihren Weg in meine Autorenarbeit finden. Die Fotoausstellung hatte ich nur im Rahmen einer erfolgreichen „Thealit Frauen.Kultur.Labor-Atelierstipendium-Bewerbung geplant. In Zukunft wird es sicher noch die Gelegenheit geben, einen größeren Einblick in meine Reiseausbeute zu gewähren. Zur Zeit stecke ich mitten in den letzten Zügen meiner Seychellen-Romanarbeit, halte aber in meinen Schreibpausen weiterhin die Augen auf nach neuen Projekten. Einige Handlungsorte und Romanszenen gibt es nun als Fotos. Auch der 15jährige Yellow ist u.a. mit einer Schmunzelaktion in meinem Fundus dabei. Mein Ziel ist es, meinen Lieblingstourguide und viele weitere Herzensfreunde bald wiederzutreffen.





Aerial photograph of a dry, cracked earth landscape, likely a riverbed or dried lake bed, showing deep, irregular fissures. Two dark red, semi-transparent silhouettes of figures are overlaid on the image. The figure on the left is a woman with her arms raised, looking upwards. The figure on the right is a man holding a long staff or spear horizontally. The overall scene conveys a sense of desolation and perhaps a spiritual or symbolic journey.

*take me,  
take me not...*

*trophies  
of what?*

# ZWEI JAHRE NACH DEM COUNT DOWN

DIE MONDMASCHINE spielt noch immer. Ab und zu landet das kleine *Lecture-Gerät* in einem Theater, einem Festivalrahmen, seltener einem Hörsaal oder Technikmuseum. Neulich hätte der Abend mit Antonia Labs beinah einen Festivalpreis bekommen. Übrigens war das alles nicht so geplant. Die delirierend-nerdhafte Studie zu Lachsen und Bakterien, zu Replikanten und Argonauten, zu Türen, Messern, funkeln den Diamanten... entstand zunächst als Auftragsarbeit zu „50 Jahre Mondlandung“.

Halbwertszeit in etwa Mitte 2020.  
(Dachten wir).

Der *second wind* kam erwartet.

## MINI-RÜCKBLENDEN

(Second wind. Das Windsegel, das die Universität Bern einst auf den Mond mitschickten, eine Berner Cousine, bankrote Spanier: Coapparationen der Ur-Baustelle MONDMASCHINE.)

## DATEN. SO...

September 2019: Proben dann Premiere in Zürich.  
Oktober 2019: Gastspiel in Hamburg, davor: Thealit-Lab COAPPARATION lädt die Autorin zum Auffächern des theatralen Ineinanders ein.  
Yo! Mehr Daten. Fädeln, Einfädeln, Aufziehen...

5 Monate später stellt sich das Leben auf den Kopf.

Videostill: Claudia Reiche

## APRIL 2020

Das Wetter war so schön! Die Welt ganz still. Diffuses Nichtwissen, Einkaufen bei Edeka ja, Bibliotheken betreten nein, und das galt auch für Museen, Theater, Kino, Schulgebäude, Fußballstadien, die gesamte Bürowelt, la, la, la... Kurzarbeit, bodenloser Fall, schwebende Zwischenzustände. Allerorts Meinungen. Selbstgenähte Designer-Masken, sexy robbers on the road. In Rastede fotografierte Claudia Igel mit dem Nachtsichtgerät. In Hamburg gingen alle auf Distanz – spazieren. Tag und Nacht: Nachrichten. Indien nicht sehr betroffen, weil – Italien sogar sehr betroffen!, denn – leere Straßen in Berlin und Barcelona und New York, maskiertes Krankenhauspersonal, NON POSSIAMO PIÙ. Der schwedische Sonderweg? ... Coapparationen.

## UNCANNY APPARITION

Und irgendwo parkte die kleine Maschine. Als sie wieder fliegen durfte, war sie nicht anders, doch die Menschen im Publikum waren es, die hörten andere Dinge, waren verstrickt in anderen Erscheinungen... Der Mensch als Bakterien-Träger, den Schiffbauern ihr Schiff. Blaise Pascal, winner of the evening, DAS GANZE UNGLÜCK DES MENSCHEN RÜHRT ALLEIN DAHER, DASS ER NICHT IN DER LAGE IST, STILL IN EINEM ZIMMER ZU VERHARREN.

Die Tür, das Portal, dahinter das Unfassbare. Streben nach dem Unerreichbaren, sagt die Apollo 11, rufen die Bakterien, flüstern die Roboter, spricht die Schauspielerin, lächelnd, hingerissen, unschuldig gewalttätig – an uncanny apparition:

„Wozu wären wir dann – wozu wäre ich, Antonia Labs, dann noch in der Lage?“

# MY TERRITORY

38

"When I was younger, I convinced myself that **this problem** would resolve by itself. There was a naïve hope hidden in the back of my head. I understood that this action of silence myself and of keeping quiet was the fear carved in my bones by the finest craftsmen. Letting me think that I carried that discomfort in me as if it were something normal, as if I was to blame for it.

With the years, I understood the importance of empowerment and understood why the "wildest" **streets** were not made for me. One day, I took the value and determination to take them over and make them my own, as well as for others. Now, when the discomfort starts to grow and the pain in my heart is about to peek, I remember myself that I can scream and say:

"No", "Go Away", "Stop", "Leave me alone".

Now, I have learned to claim my own space. Now, I can raise my voice

Now, I present this body with flowers and blessings of what once was, a territory of looting and mourning.

Now, I can claim myself and feel free."

Reflections ON The Street

Claim your territories, and  
claim your body!

The "Harassment" project entangles territories, public spaces and the social construction build around a woman gaze body in order to create a virtual simulation and to reflect the implications, relationships and to explore in a virtual way the tension generated by these concepts.

The purpose is to create a simulation exercise base on the metaphor, which extrapolates the body into a non-human object such as a plant. To talk about reification, colonization and to understand how territories and bodies are used to fulfill an economic purpose. This simulation seeks to speak from the same violence that territories and bodies suffer within a context of exploitation. With the aim of react against it, to think about tools of empowerment, to own the streets, to feel safe, to feel the struggles, to feel the fears and finally awake empathy.

Is not a secret to anyone that public spaces are based on a heteronormativity of a male gaze. By confronting and calling out these biases, a solution can emerge, even a commentary. Even if this is just a utopian and unreal/virtual manner.



On my wildest dreams, I dream about safe spaces, where no dissidence body feels left out or in danger, but on the contrary welcomed.

Vivian Hernández R.  
Project Name: The Harassment  
Virtual Simulation  
2021



Vivian Hernández R.  
Project Name: The Harassment  
Virtual Simulation  
2021

Y  
D  
O  
B  
W

# Ein Lied, das nie aufgehört hat(2022)

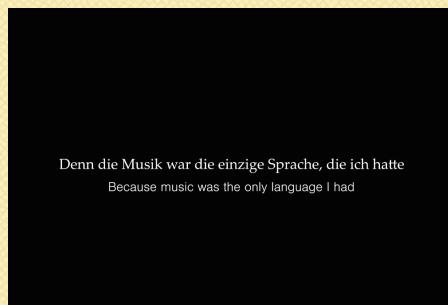
- Jiyooh Hyun

**Das ist die Geschichte einer normalen Musikerin.**

**Es ist die Geschichte einer Person, die ständig darüber nachdenkt,  
warum sie Musik spielt, was sie durch Musik sagen will und  
wie sie mit ihrem Leben verbunden werden kann.**



**Vor der Musik, dem Leben,  
Auf dem Weg, den ich noch gehen soll,**



"Durch die Zerstörung und Verschmelzung der Grenzen der Kunstgenres können wir mehr erzählen und vermitteln. Ich interessiere mich für die Verwendung der Werkzeuge, die mir gegeben wurden, für Menschen, für die Welt. Musik ist mein Werkzeug und es ist eine Arbeit, die auf solchen Ideen basiert. Das Persönlichste ist das Allgemeinste. Lass uns unsere Geschichte erzählen."



**den Menschen und der Liebe,  
gehe ich immer noch und singe.**



**Eine einzigartige Person, die Musik macht, ist Teil der  
Gesellschaft und das Leben, in dem wir alle an unseren eigenen  
Lagen leben, ist ein eigenes Lied. Wegen Corona hatten wir eine  
schwierige Zeit, aber das Lied unseres Lebens hat nie aufgehört.**

Aus Garn und Anstecknadeln wird die geometrische Struktur der Baukräne sowie Strommästen experimentell errichtet und strukturell als Wandinstallation neu angeordnet. Es sind geometrische Muster, die verdichtet werden.

Mit der unkonventionellen Verwendung der Nähutensilien möchte ich den Diskurs, über eine Verschiebung sowie Neubewertung innerhalb der festgelegten Zuschreibungen und Rollenmuster über die gesellschaftlichen Strukturen anregen.

MAKING

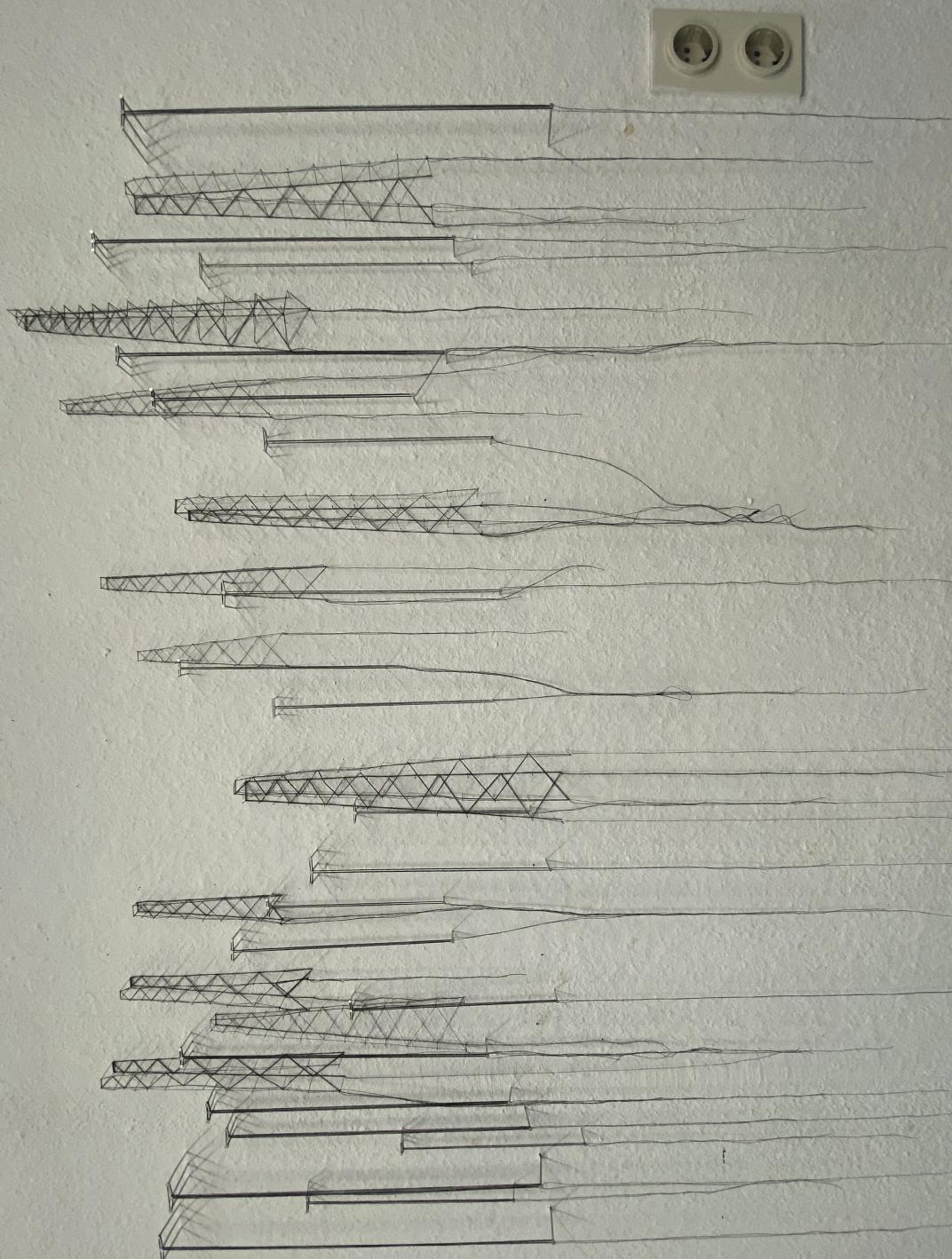


OF

— WoMan —  
— Artist —  
— Me —  
At Work

<https://www.kuenstlerhausbremen.de/de/ateliers/kuenstler/elina-karimova/>

<https://surprisesurprise.online/issue1/ephemere-landschaften/>



Missing starts its travel with a discovery journey.

To discover means, in the exact moment of founding an object, to rip off a coat that covers the naked truth - a coat of underwater, of earth, of time, of interpretation.

Missing does not care to be found and coming out of undercover - discover in need of it.

[voices, sizzling, squashed under foam wrap in a wooden box]

[tapped on the table]

[click - clack]

[ahhhhhh] the air came out with the last echo of an exhausted scream.

Separated in half  
in third  
in quarter - missing hear something from above.

There is a person.

[concentrated breathing] their nostrils extend by forced exhales when some challenging moment arised.

[mumbling] "this is not stable for the exhibition" - says the person, putting parts in a neat required manner, sorting, positioning, and laying me out.

[silencing clocks with water drop and scratches, in tact] missing sounds from the mouth, squeezed air, it seems like nothing happened at all.

*missing*  
due to prolonged exposure

[

threshold of

]

Fragments of the object(s) are captured under the museum pane, supported by plexiglass, and exposed to the viewer. However, it comes across as a finished composition - its rearrangement has happened several times throughout the additional finding of object(s)' absent parts.

Rearrangement tends to be a usual practice and depends on the working team's vision. Here *discover* tradition plays a key role. One of the crucial questions that accompanies a decision-making process could be:

How to accomplish the composition in a primary form of appearance?

Excitement to be first, all along with steps and by-paths of that first explorer, in fact, with the first numbers of explorers, who seem to be proud to find *missing*.  
How can we tell?

The posture of *discover* and their body location towards their find. The mystery of ancient objects echoes and touches *discover* bodies, in the same manner as the *discover* touches discovered body parts.

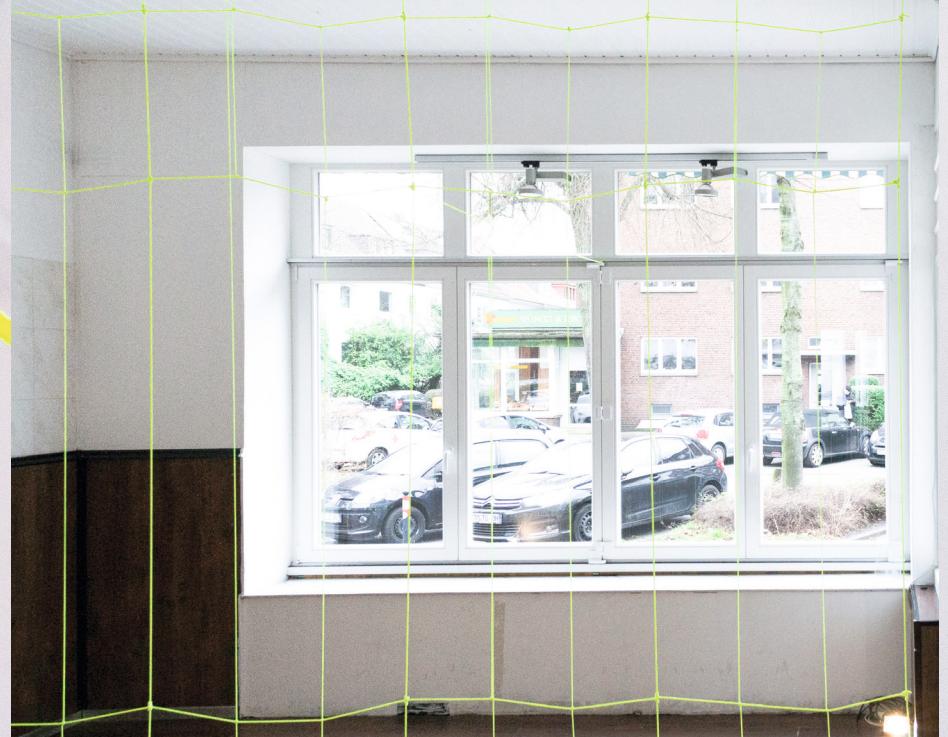
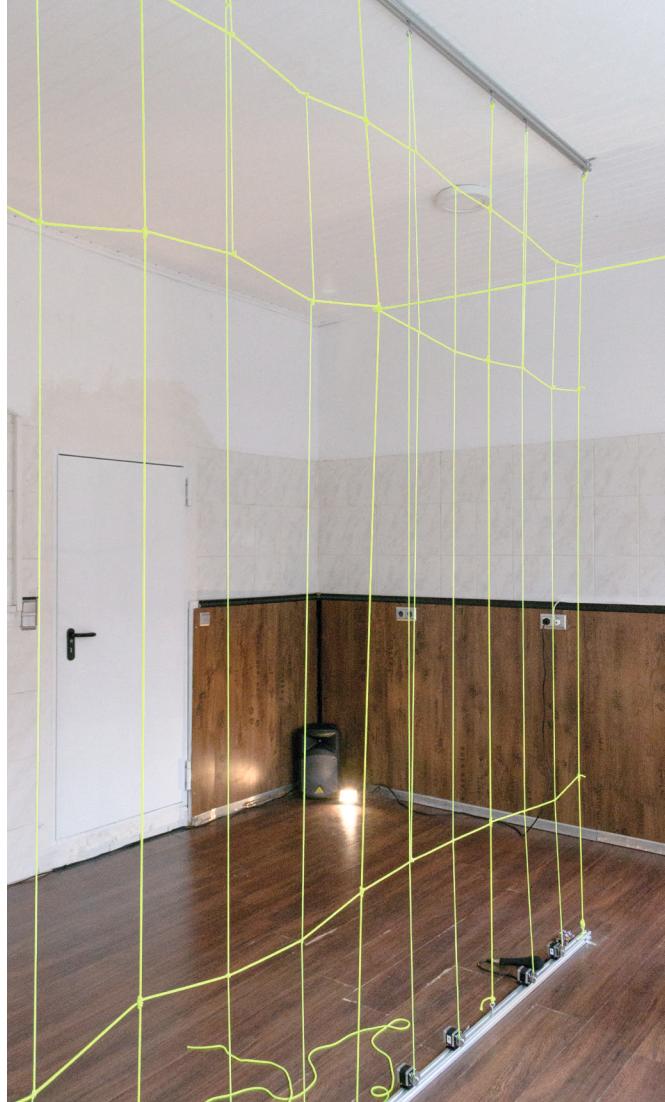
In museum walls, the rearranged composition of *missing* is portrayed as victory, what suppose to evoke ethos and greatness to a viewer's side - being together and owning a moment of inner over and self-confidence.



*ge-wal-tig*  
*imponierend, mächtig, stark, sehr groß*

# WINDOW. STARTING POINTS. 02

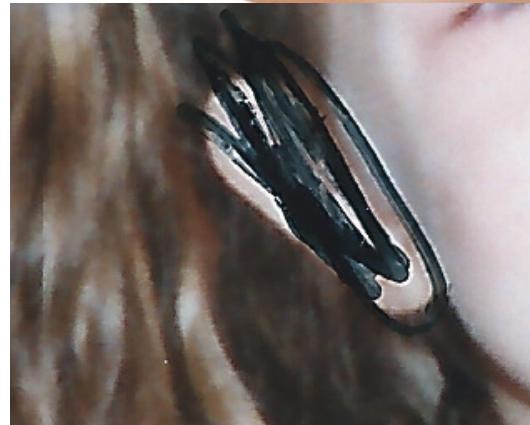
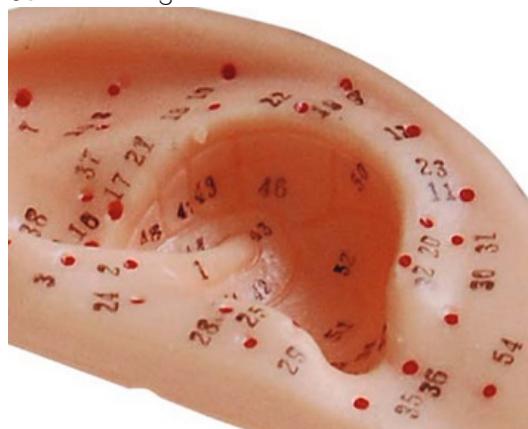
Installation by Irena Kukrić  
 programming+electronics by Julian Hespenheide  
 supported by The Dynamic Archive + Thealit  
 Images taken by Julian Hespenheide  
 Bremen, Germany 2020



Starting points 0.2. is re-examining standards. Standard as a measurement. Standard as a structure. Structure such as an archive or a ceramic tile wall, a window, a dramatic text or the stage in theatre. Standard as a starting point. The necessity of creating a standard as a framework to situate and then bend it.

The measurement of the window is replicated in the space by a rope structure, that is then animated by 8 motors, creating a constantly changing structure. The sound is a live feed from the active motors in the room, sonifying the movement and emphasizing the performativity of the structure.

I loved to dance  
was told not to smile  
to move my arms more  
and to blink more,  
confirm living



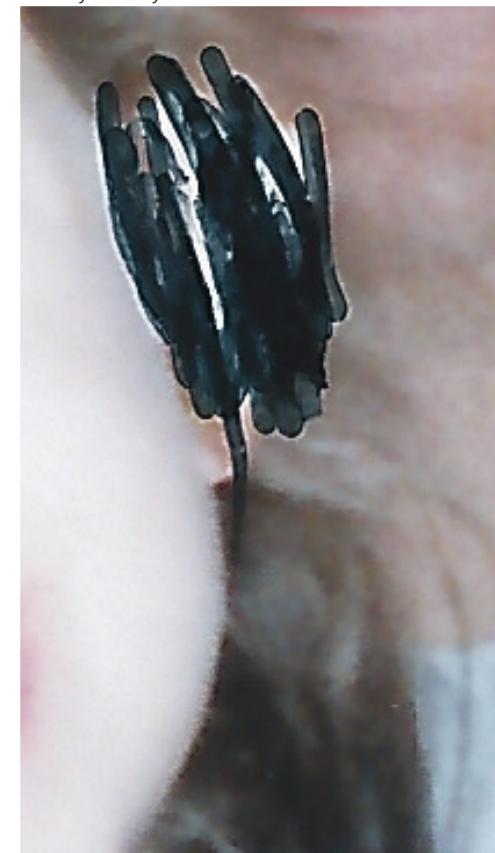
positioning

the raccoons  
the birds  
grass I rest being in  
singing praises of idleness  
while free and rotting  
still not through precarity



what could have been is

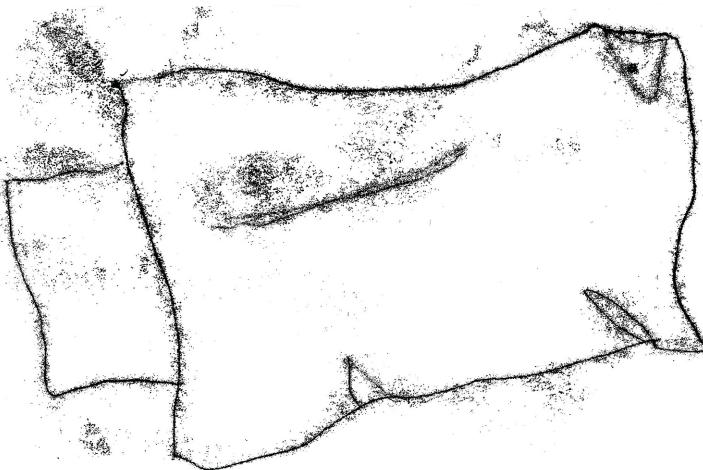
I think you're much healthier than  
you think you are  
it's stress  
only stress  
stress, he stressed  
condensing  
like the best  
like the best  
doctor in the nation  
like an advanced professional  
like a certified expert  
(none of which had been any better)  
of my body



clearly what is not



## 29 Fragen zum Übernachten von leer&gut



1. Wer hat dir Einschlafen beigebracht?
2. Was ist das letzte, was du berührst vor dem Einschlafen?
3. Was machst du, wenn du nicht schlafen kannst?
4. Was um wach zu bleiben?
5. Wann hast du das letzte Mal ausgeschlafen?
6. Wie wirst du gern geweckt?
7. Was war heute dein erster Gedanke nach dem Aufwachen?
8. Bist du schon mal woanders aufgewacht als eingeschlafen?
9. Was macht dich müde? Was lässt dich aufwachen?

10. Wie bist du im Schlaf und wie wach?
11. Wie oft erinnerst du dich an deine Träume?
12. Kannst du dich erinnern, was du gestern geträumt hast?
13. Kannst du dich erinnern, welche Träume du als Kind hattest?
14. Wer oder was begleitet dich im Schlaf?
15. Wer bist du, wenn du schlafst?
16. Wo bist du, wenn du schlafst?
17. Wo kannst du nicht schlafen?
18. Welche Gegenstände stehen in unmittelbarer Nähe deines Bettes?
19. Kämpfst du gegen das Einschlafen oder das Aufwachen an? Warum?
20. Findest du Schlafen oder Wachsein überbewertet?
21. Findest du Schlaf primitiv?
22. Ist Schlafen = Reisen?
23. Ist Schlafen = Vakuum?
24. Wenn du Schlafen gegen eine andere Tätigkeit tauschen könntest was wäre das?
25. Würdest du gerne weniger Wachsein müssen?
26. Wenn du fürs Schlafen bezahlt werden würdest, würdest du mehr schlafen?
27. Beneidest du Geräte um ihren Sleep Mode?
28. Beneidest du Tiere um ihren Winterschlaf?
29. Was würdest du gerne verschlafen?

**Esther Adam  
Katharina Greeven**



Lena Violetta Leitner - TREMATE

Lost Element. Re-construction of the Witch.  
Ausstellung, VBKÖ 2022  
mit Werken von:  
Anna Bochkova, Valerie Habsburg,  
Lena Violetta Leitner, Anka Leśniak (Kuration)  
TFR-Archive

Valerie holt Erde aus Oberlaa. Auf ihr musste die Hexe warten, während ihr die Hand mit der Schere womöglich willkürlich abgeschlagen wurde.  
Die Hand mit der Schere? Die Hexe im Wien Museum-

**TREMATE,** Endlich. Nachdem Teresa Ries' Atelier geplündert wurde und die Hexe später als Relikt einer Gartenschau vergessen wurde.

Ich türme die Erde zu einem Podest und **TREMATE,**  
in den Wochen der Ausstellung wachsen Gräser,  
es krabbelt, kreucht, und fleucht.

Zittert, zittert, die Hexen sind zurück! **LE STREGHE**

I WILL SURVIVE! zittert der Farn. **SON TORNATE!**  
Ein Motor schüttelt die Pflanze sanft, in Bewegung übersetzter Morse Code,  
während Anka im Video mit dem Hammer das Wort Hexe schlägt.



## Listen to my Postcard

Yara Mekawei in Dialogue with Farzad Golghasemi



*I only speak so you may see.  
If you can see, no words are needed.*



*It is getting harder to clear my mind about it, as I am drinking my morning coffee. The caffeine stimulates my nerves after a long night with a manifold of dreams. And it is the same with this eclectic architecture, that it is getting hyped again by coffee, after many years of activity followed by a retirement period.*





# GRAUSCHLEIER

Wiebke Mertens Anne Moder

Der Narrenhut, ein spiegelndes Gedankengewächs. Spiel.



Drehend im Roten Kleid. Kreise sind Zei t.Zier Zie r Flut. Chao s ist Lee re. Sprach e ist da da.



NÄRRativ I vita

Camilla Metelka, Ines Brost, Ruth Wulffen



# High Technology Park excursion by Hanna Paniutsich



This text is an edited transcript of the excursion that I made at Thealit residency in 2020. The excursion was attended by people from Bremen and an online audience.



We start our route from the Museum of Stones. The idea of creating a park museum was from one of the first Belarusian academics, Goretsky Gavriil Ivanovich. The idea received support from the Central Committee of the Communist Party of Belarus in the late 1970s - early 1980s. In 1985, thanks to the efforts of enthusiastic scientists from the Institute of Geochemistry and Geophysics of the National Academy of Sciences of Belarus, the Museum of Stones was created. The landscape of the museum is a reduced copy of the landscape of the Republic of Belarus. There are about 2,500 stones and boulders in the museum.

This is a memorable point for many locals. Many tried their first alcohol and joined local subculture get-togethers here. People remember listening to drum and bass, drinking Alivaria beer and Bread Wine before going to the abandoned buildings.



In the museum, there are boulders with Slavic runes on them. There are also "Borisov" stones with inscriptions made on order from Boris the Prince of Polotsk. The variety of stones includes: sedimentary, igneous, metamorphic and entirely volcanic boulders. Belarusian boulders were formed as a result of the passage of glaciers.

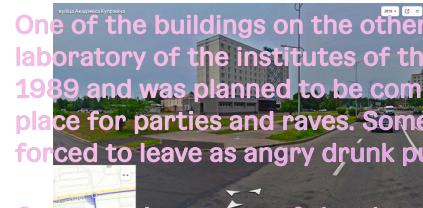
We go further and see a new district is being built. Frame-monolithic buildings with 70,000 square meters of housing. This area is adjacent to the Park of Stones and the High Technology Park (HTP). Most likely, this is new housing for IT specialists and employees of HTP and Akademgorodok district.



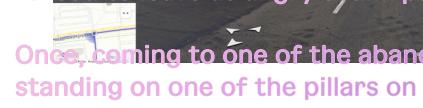
There are 11 scientific organizations in the academy, the Agat-System enterprise, the Optron plant, the Physicotechnical Institute and a special design bureau of the Institute of Machine Reliability in Akademgorodok. Within an area of 127,000 square meters, there is the Institute of Bioorganic Chemistry, the Institute of Geological Sciences, the Institute of Microbiology and others.

However, many buildings in Akademgorodok were never completed. They were either demolished or rebuilt for the needs of HTP. The buildings were empty for several decades so they attracted stalkers, squatters and young people. For example, to the left of us, there is an unfinished building - the laboratory

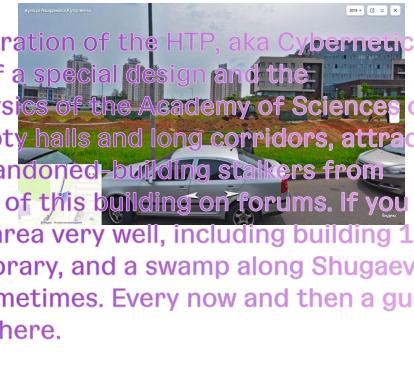
building of the Institute of Radiobiology of the National Academy of Sciences of Belarus. Construction began in 1992 but was never completed due to lack of funds. We remembered that there was an extensive network of deep basements here. Now the "IT Time" hotel has been built on this site.



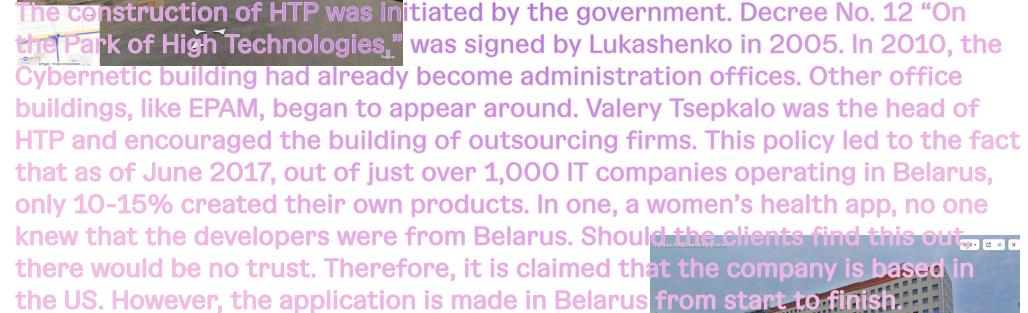
One of the buildings on the other side of the road is an unfinished biotechnology laboratory of the institutes of the biological sciences. Construction began in 1989 and was planned to be completed in 39 months. Abandoned, it became a place for parties and raves. Sometimes cops came there during parties but were forced to leave as angry drunk punks threw glass bottles at them.



Once, coming to one of the abandoned buildings around 2007, a guy was standing on one of the pillars on the rooftop, around 20 meters from the ground. That night a lot of people were inside at a drum and bass party. Everyone was already drunk and stood in the "dressing room." DJs played until 6am. The building was pretty ruined. There was a staircase to the roof but no-one could work out how this man had climbed onto the pillar. Now, there is a wasteland there.



The most important building is the administration of the HTP, aka Cybernetics. Initially, the plan was to have a laboratory of a special design and the technological bureau of the Institute of Physics of the Academy of Sciences of the BSSR. The nine-story building, with empty halls and long corridors, attracted the residents of the Uruchye region and abandoned-building stalkers from all over the city. You can find a few pictures of this building on forums. If you climb onto the roof, you can see the whole area very well, including building 15 of BNTU, BNTU dormitories, the National Library, and a swamp along Shugaev Street. Special forces also trained there sometimes. Every now and then a guard would chase people who were hanging out there.



The construction of HTP was initiated by the government. Decree No. 12 "On the Park of High Technologies," was signed by Lukashenko in 2005. In 2010, the Cybernetic building had already become administration offices. Other office buildings, like EPAM, began to appear around. Valery Tsepko was the head of HTP and encouraged the building of outsourcing firms. This policy led to the fact that as of June 2017, out of just over 1,000 IT companies operating in Belarus, only 10-15% created their own products. In one, a women's health app, no one knew that the developers were from Belarus. Should the clients find this out, there would be no trust. Therefore, it is claimed that the company is based in the US. However, the application is made in Belarus from start to finish.



Information for the excursion was taken from the Internet and generated with the help of non-artificial intelligence. Thanks to everyone who joined both online and offline.

Edited by Joshua Jenkins

*"Mobile and attractively arranged bunch of flowers"*

Južja Paškevičiūtė

66



67

Geh durch die Straße, bis zum Ende.  
An der Ecke bleib stehen und lausche;  
wenn es Nacht ist, kannst du in der aufkommenden Feuchtigkeit das Gemäuer riechen.  
Weißt du noch, als wir Kinder waren und die Feuchtigkeit von den nackten Füßen bis ins Bett gekrochen ist? Bis zum Morgen hat sie dich reingewaschen.  
Wirf den Stein ins Wasser, schau mal, wie er Wellen schlägt.  
Was war noch mal die Geschichte mit dem spiegelnden See im Mondlicht mit der einsamen Nachbarin?  
Und weißt du noch, was war bevor das hier war? Wer wir waren bevor wir wurden?

Wenn es Tag ist, riechst du den Staub.  
Hörst du ein Auto nach dem anderen.  
Bereift dröhnen sie in einem Rhythmus, der nur eine kurze Pause für Wortwechsel vorsieht.  
Macht nichts, ich erzähle dir trotzdem,  
was gewesen wäre, wenn die Reifen nicht in Teer griffen  
Glitten die Fische  
klickend, knarrend, brummend über die Steine

Hier ist, wie man Fisch wird:  
Nimm einen Atemzug, schon bist du unter Wasser.  
Lass Luft ab und sieh zu, wie sie nach oben trudelt.  
Dieser Teil von dir war geliehen.  
So wie mir meine Großmutter ihre Hände leih.  
Was tun sie formend, knetend?  
Dieses Element und dieses Fragment werden vermischt.

Nach oben trudelnd, diese Form, dieses Gefährt.  
Aufgerichtet ist mein Freund, nicht ganz ihre andere.  
Die Füße sind so befriedigend, wie sie sich so vor und zurück bewegen, nicht spazierend, aber spazierend entlang der Decke

Ein Angebot:  
Wenn dein Atem nicht reicht, müssen es viele Stimmen sein.  
Muss man lauschen auf den Widerhall.  
Das Meer ist es nicht. Nur eines, eines kommt da

Das ist wie der Wind, in dem ich die Stimme hören will.

Wenn der Brief als Objekt das Bedürfnis zu reisen und eine Botschaft zu übermitteln ist, dann ist der Ton aus dem Instrument eine versprengte Stimme, ein Ruf.

buildings are good listeners • Sabine Peter

Und dich vermisste ich,  
die du nicht ganz frisch im matschigen Abendlicht stehst.  
Einen vagen Gruß gegen das Licht der Dämmerung  
und du gehst, wohin du gehen musst  
meine Augen folgen dir an den Ort, wo ich dich immer vermuten werde  
schreiben wir uns  
du siehst glücklich aus  
dein Lachen ist schöner dort  
ich habe verstanden wir,  
dass uns umarmen,  
wenn wir sind als zwei  
und es raschelt in den Bäumen, schemenhaft du  
wenn Formen zwischen den Büschen gehst,  
mehr hier lässt und blinkende Augen;  
Du ich probiere bist diesen schön an wie dort.  
Aber Kleidungsstück, ich Aber nur Gedanken mag durchdrungen, aber bin dich ich hier nicht klar.  
im Dämmerungslicht, nächstes: weil du es  
Wie ein Ei springt auf wenn es geschlossen war.  
Bau wenn du Stein: wenn wie es ein zerbricht.  
Erster Wind immer kommt stehen noch ich bleiben.  
bist Zwei: ich Der Im Dann Licht, das bricht, nächstes: weil du es klar.  
Nimm mich Wind ein mit, im geh Zittern, nicht.  
der Wind den Ohr  
in Stein: Haaren  
Und der vierte Stein:

erstarrte Füssigkeit Feistein  
paulie potulski erstarrte Füssigkeit Feistein  
schmelzen schmelzen  
verdampfen verdampfen  
sublimieren sublimieren  
erstarren erstarren  
im Krümmungsdruk im Krümmungsdruk  
prekärer Positionen prekärer Positionen  
Balance haltend Balance haltend -  
sich stützen lassen sich stützen lassen  
der Schwerkraft ausweichen der Schwerkraft ausweichen  
und und  
der Erweichungspunkt? der Erweichungspunkt?  
oberhalb der Entspannungsgrenze  
obenhalb der Entspannungsgrenze



Dagmar Rauwald, Transcend Biology?, Speigelbilder auf Folie, 150 cm x 170 cm, 2022

„Gegenseitige Hilfe  
Tier- und  
Peter Kropotkin

in der  
Menschenwelt“  
meets Lynn Margulis

# ANARCHISM ENDOSYMBIONTSM

lecture

Claudia Reiche



# Ask questions, get answers, no distractions.

Just questions...

9

Thanks and other statements of appreciation are unnecessary, and, like other chitchat, should not be included.

Some subjective questions are allowed, but “subjective” does not mean “anything goes”. All subjective questions are expected to be constructive.

33 What was offensive about the “ladies lingerie department” joke, and how can I avoid offending people in a similar way?

Questions that need improvement may be closed until someone fixes them.

## Related

This site is all about **getting answers**. It's not a discussion forum. There's no chit-chat.

...and answers.



**closed** as unclear what you're asking by J-Kun, Richard Erickson, problemofficer, penelope, Anyon Nov 9 at 17:12



viccerepasi.website follow-the-instructions

*Vicc Repasi*  
I raised my hand and asked for help...  
follow the instructions and it will work

# SMILE MACHINE



Render 1



Render 2

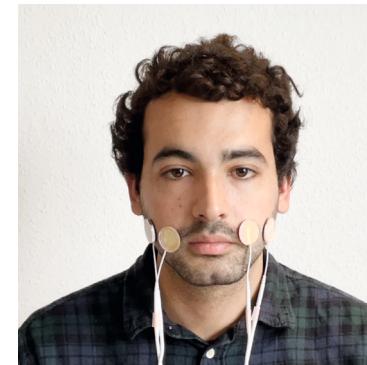
The Smile Machine project by Liudmila Savelyeva recreates a photo studio where an experiment takes place. In a humorous way, Savelyeva comments on conventional and automatic behaviour, as well as the future of facial muscles with support of latest technologies and inverts it by making the most photogenic of them - the smile - even more artificial and detached that it has already become.

The pandemic provoked a boom in the industry of facial framing. On one hand, it is the physical protection masks that became a condition for being in public space, and therefore, just a common item of clothing, preparing a stage for the new fashion trends and another way of self-expression. Further, fuelled by extended periods of isolation at home and remote working environment, our communications are shifting further into the digital realm. The virtualisation of face via Instagram filters and physical gadgets such as light rings etc., are already affecting the way humans interact. Of course, technological developments in different areas of our lives, such as anti-aging Botox procedures produces a further opportunity for facial modifications, standardisations that often lead to the loss of facial muscular apparatus.

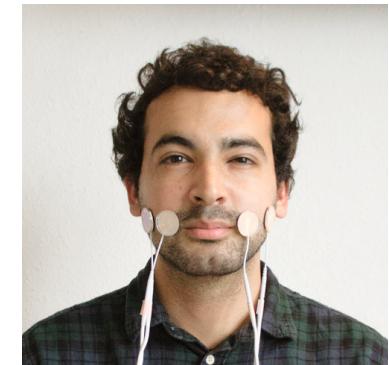
Whether it's a real mask or a digital filter used for social media stories online, it causes a modification or even a full removal of a customary channel for deciphering emotions.

One of the possible outcomes could be the atrophy of the muscles responsible for certain facial expression as they

become obsolete. While we might acquire some new means of expression, it may well be that we will forget how to smile. Taking as a point of departure the works of Hawkinson (Emotor,



Test 1 - Off



Test 2 - On

2000) and Manabe (Electric Stimulus to Face, 2009), and others, Savelyeva dives into the history of experiments in the field of mimics and looks at the clinical studies as well as the artistic commentary produced so far on the topic.

Savelyeva's Smile Machine uses a simple set up consisting of a photo camera and TENS-kit (Transcutaneous electrical nerve stimulation) connected to Arduino controller and sensors-pad that are fixed on a participant's face. This device is accompanied by a set of pendants made from radiant iridescent acrylic sheet.

In the future, even if we will completely loose the capacity to smile this machine could provide the necessary aid to train our smiles back in shape. The participants are invited to test out different roles: to be photographed and to "trigger the smile". One of the participants presses the button of the camera, that sends a signal to the device's sensors that are positioned on the face of the other participant and "produces" the smile via TENS.

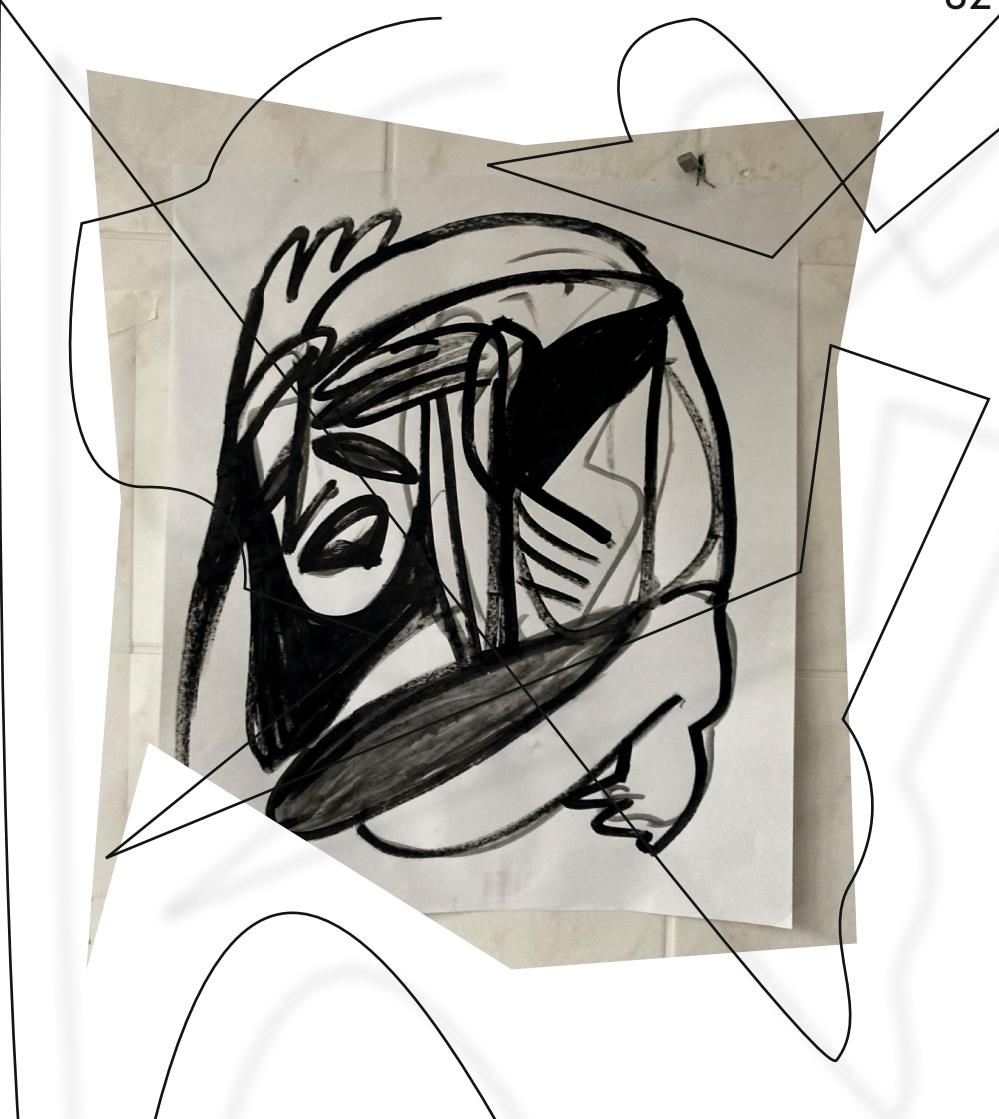
To what extent it is bound to inflict the inner psychological processes of the participant, or how this distorted approximation of a smile can serve us as a new gadget is left to the viewer.

**Liudmila Savelyeva (Idea and Research)**

**Maru Mushtrieva (Text)**

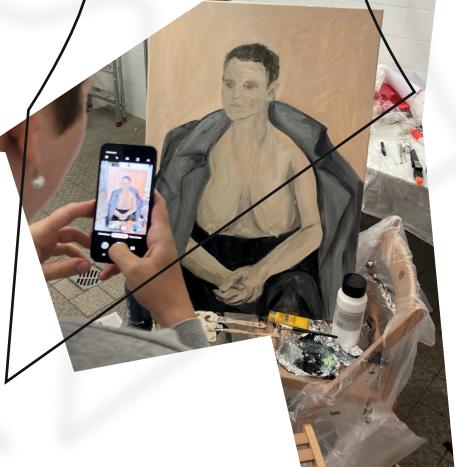
**Antonio Hofmeister Ribeiro (Test 1, Test 2)**

82



'How naive I was to think it was the worst time in my life.'

Dasha from March 2022 to Dasha in September 2020



83





DEAR BODY,  
ARE YOU FACT OR ARE YOU FICTION?

ARE YOU A SABOTEUR?  
IS THERE SOMETHING ONLY  
YOU KNOW?

WHAT IS THIS, A BODY? HOW CAN I (QUEERFEMINIST, ARTIST, SCHOLAR) ADDRESS THIS SUBJECT WHEN I AM CONVINCED THAT A BODY IS A SITUATION, THAT IT BECOMES ITS SOCIAL POSITION (WOMAN, WHITE, QUEER) THROUGH DISCOURSE AND POWERSTRUCTURES? FEMINIST AND POSTCOLONIAL CRITIQUE HAVE SUFFICIENTLY SHOWN THE DANGER OF ESSENTIALISM AND BIOLOGISM AND CONSEQUENTLY ROOT THEMSELVES IN ANTISSSENTIALISM. HOWEVER, I AM A BIOLOGICAL BODY. BIOLOGICAL BUT NOT DETERMINED BY BIOLOGY. I AM MORE THAN DISCOURSE. I AM BLOOD AND FLESH AND GENITALS AND BONES AND SKIN AND LIVENESS. AGAIN: WHAT IS THIS, A BODY? FLESHY HOME TO AN I? CAN I/WE/YOU ESCAPE AN EUROCENTRISTIC MINDSET OF BODY-MIND-DICHOTOMY THAT PLACES RATIO OVER FLESH? BLACK FEMINIST MINNA SALAMI PLEADS FOR A EROTICIZATION OF KNOWLEDGE AND OFFERS A PERSPECTIVE OF SENSUAL KNOWLEDGE:

»EUROPATRIARCHAL KNOWLEDGE ELIMINATES THE EROTIC NOT LEAST BECAUSE OF ITS ASSOCIATION WITH THE FEMININE. IT REFUSES TO INTERWEAVE KNOWLEDGE WITH THE SENSUAL BECAUSE IT PREFERS THE BARREN NOTION THAT KNOWLEDGE HAS NOTHING TO DO WITH EMBODIED EXPERIENCE. IN EUROPATRIARCHY, EVERYTHING IS BINARY, EITHER OR. EITHER SPIRIT OR BODY, EITHER MIND OR FEELING, EITHER LOCAL OR GLOBAL, EITHER INNATE OR LEARNED, EITHER FEMALE OR MALE. SENSUAL KNOWLEDGE, ON THE OTHER HAND, IS KALEIDOSCOPIC, ALONGSIDE AND WITHIN.«<sup>[1]</sup>

DEAR BODY,  
READ THE FOLLOWING SENTENCES AS IF THEY WERE WRITTEN BY A LOVER. FEEL THE TOUCH OF WORDS AND YOUR MOVEMENT, YOUR SHAPESHIFTING, YOUR CONTINUITY.

WHAT SHAPES YOU?

»EVERY BODY COMES WITH BIOGRAPHY«<sup>[2]</sup>

FIND A PLACE TO SIT,  
GRAB A PIECE OF PAPER &  
A PEN. WRITE ON YOUR PAPER  
THE WORDS:

SELF

SPIRIT

FAMILY

COMMUNITY

INSTITUTIONS

LAND&LANDSCAPE

HISTORICAL FORCES

LANGUAGE

THOSE ARE PLACES YOU  
SOURCE FROM.

WRITE ON YOUR PAPER THE  
WORDS:

I COME FROM

NOW SET A TIMER FOR 12 MINUTES.  
WRITE FOR 12 MINUTES WHERE  
YOU COME FROM. HAVE THE  
SOURCES IN MIND BUT DON'T FEEL  
PRESSURED TO TOUCH ON ALL OF  
THEM. START WRITING. WRITE IN  
WHATEVER LANGUAGE FEELS  
COMFORTABLE.

DO NOT STOP.

HOW DO YOU FEEL YOUR  
BIOGRAPHY SHAPES YOUR BODY?  
HOW DO YOU FEEL YOUR BODY  
SHAPES YOUR BIOGRAPHY?

DID YOU EVER FAIL?

I AM CONSTANTLY FAILING. I  
AM FAILING A HETEROSEXUAL  
MATRIX. I AM FAILING IDEAS OF  
BEAUTY. I AM FAILING AT  
SITTING STRAIGHT, WALKING  
SLOW, DANCING WITH GRACE.  
I AM FAILING AT BEING  
CONSISTENT. I AM FAILING  
NAMES AND CATEGORIES I  
WAS GIVEN.

»HERE, IN THESE  
SPACES OF OUR PRESUMED  
FAILURE, WE CAN BEGIN TO  
CONCEIVE NEW FUTURITIES,  
BASED ON THE CRUMBLING  
FOUNDATION OF THE LIMITED  
EXPERIENCE OF THE  
HETERONORMATIVE.«<sup>[3]</sup>

MY FAILING BODY IS THE  
FUTURE BODY. SWEET JOY.  
SOFT RESISTANCE.

MY BODY  
APPEARS WITH OTHERS.  
FRIENDS LOVERS  
COLLECTIVE FEELINGS  
BACTERIA  
PROTESTERS  
FAMILY TRAUMA  
ANCESTORS MICROBIOM  
PROSTHESIS.

MY BODY FAILS THE

NOTION OF 'I'  
AND SINGULARITY.

»AS WE FAIL TO ASSIMILATE  
INTO A BINARY CULTURE, WE  
DO SO BY ASSERTING ALL  
COMPONENTS OF OURSELVES –  
THE MASCULINE, THE  
FEMININE, AND EVERYTHING  
IN-BETWEEN – AS BEING PART  
OF A CONTINUOUS NARRATIVE,  
RATHER THAN EXISTING AS  
POLAR POINTS.«<sup>[4]</sup>

NEVER STOP FAILING.

WHAT MOVES YOU?

FIND A PLACE TO STAND,  
SIT, LAY DOWN.

WHATEVER POSITION GIVES YOU PLEASURE.

REALIZE THE COMPLEXITY OF  
THAT POSITION

AND YOUR BODY'S  
CAPACITY OF DOING WITHOUT  
THOUGHT.

FOR THE NEXT MINUTES INVITE  
ATTENTION FOR  
MOVING WITH  
PLEASURE

ENJOY THE FACT THAT  
ONLY YOU KNOW WHAT  
MAKES YOU FEEL GOOD.

ENJOY THE FACT THAT YOUR  
PLEASURE IS A HORIZON OF  
POSSIBILITIES WHOSE PRECISE  
EXTENT CANNOT BE  
DELIMITED IN ADVANCE.

ANNGRET SCHULTZE,  
*BODY\_TEXT\_SENSUOSNESS*  
EXCERPTS OF A PERFORMATIVE  
RESEARCH ON THE RELATIONSHIP  
BETWEEN TEXT, BODY, SENSUALITY.

[1] MINNA SALAMI

[2] MARIA F. SCARONI

[3] BE OAKLEY

[4] LEGACY RUSSELL

ad

m/a/r/g/i/n/e/m

by müge pelin sen

dwellers

at the edges

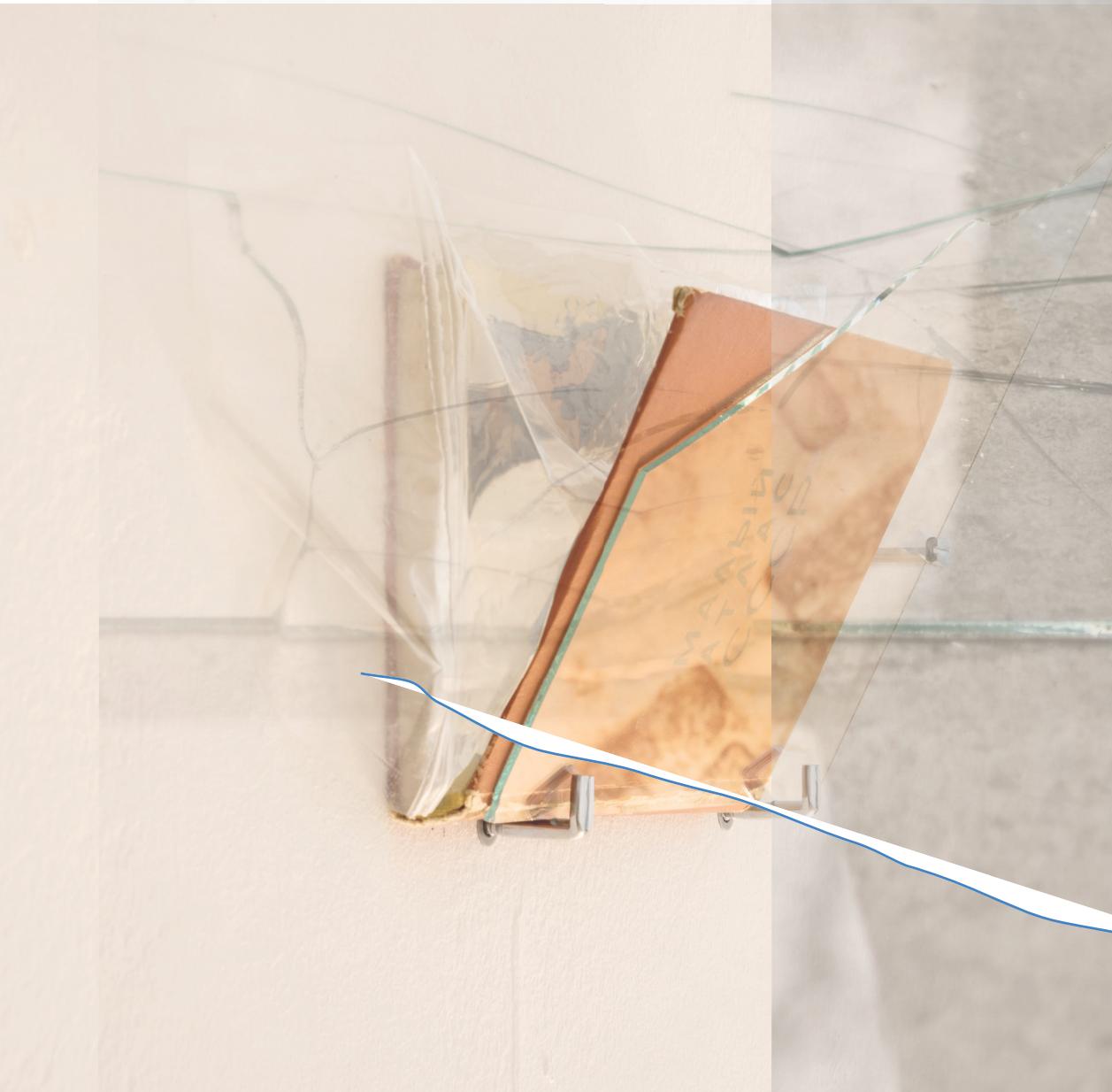
of reality

86

87

Just like plots of lands, individuals  
and groups self-determine through demarcation.  
A twist and turn inwards,  
a fold  
from the outside.  
engulfing all that shows congruence with  
them -  
to become. To recontextualize and outline the  
vast cosmos -  
Seeking finite borders for their microcosms.  
Whatever or whoever deviates,  
is bound to be on the other side.

No place for the other outside,  
no place for the other inside.  
A false pretense around the topics of  
tolerance, harmony and coexistence,  
when dissimilarities  
are hardly ever tolerated.  
When one is not situated  
within the core of the community they live in,  
they are pushed outwards  
to the peripheries  
of what constitutes that whole.  
A liminal space of belonging  
but not quite exactly.  
Left to linger  
like a dull ache that never heals.



**In einer Zeit als Nationen anfingen, Böden zu fressen,  
Im Versprechen die alten Kriege zu beenden,  
in denen an Orten wie diesen,  
um die Architektur der Himmel und der Seelen gestritten wurde.**

**In einer Zeit in der Karten größer wurden,  
Und Linien ziehen, das liebste Hobby  
einiger weniger war,  
gebührte derjenigen, der die größten und wagemutigsten Kreise malte, Ruhm und Ehre.**

**Es galt, die weißen Flecken zu tilgen,  
die Leere zu füllen, dem Nichts einen Namen  
zu geben. Seinen Namen.  
Sie selbst nannten sich die Großen und werden bis heute noch so gerufen.**

**Die Große.  
Великая**

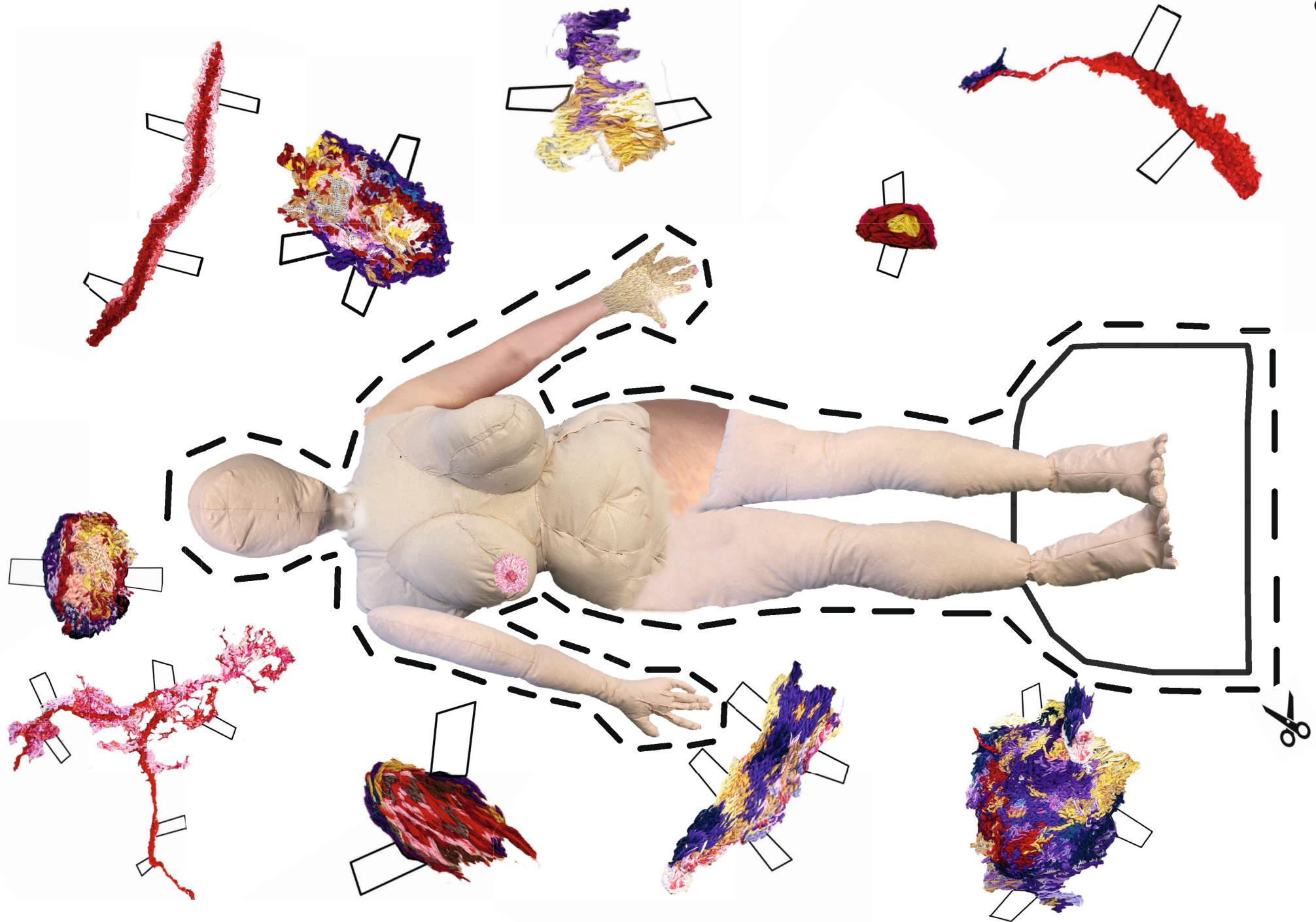
**Katharina.  
Katharina, die Große.  
Катерина, die Большая.  
Екатерина Великая  
Groß, ganz groß, war sie.**

AUSZUG AUS "FLECKEN UND KREISE"

SCENES OF OSCILLATION

KONSTANZE SPÄT

CREDITS FOTOS: ANA RODRIGUEZ TECHNISCHE ASSISTENZ: FARAH HAMMER, SHOROUK EL-ZEFTAWY

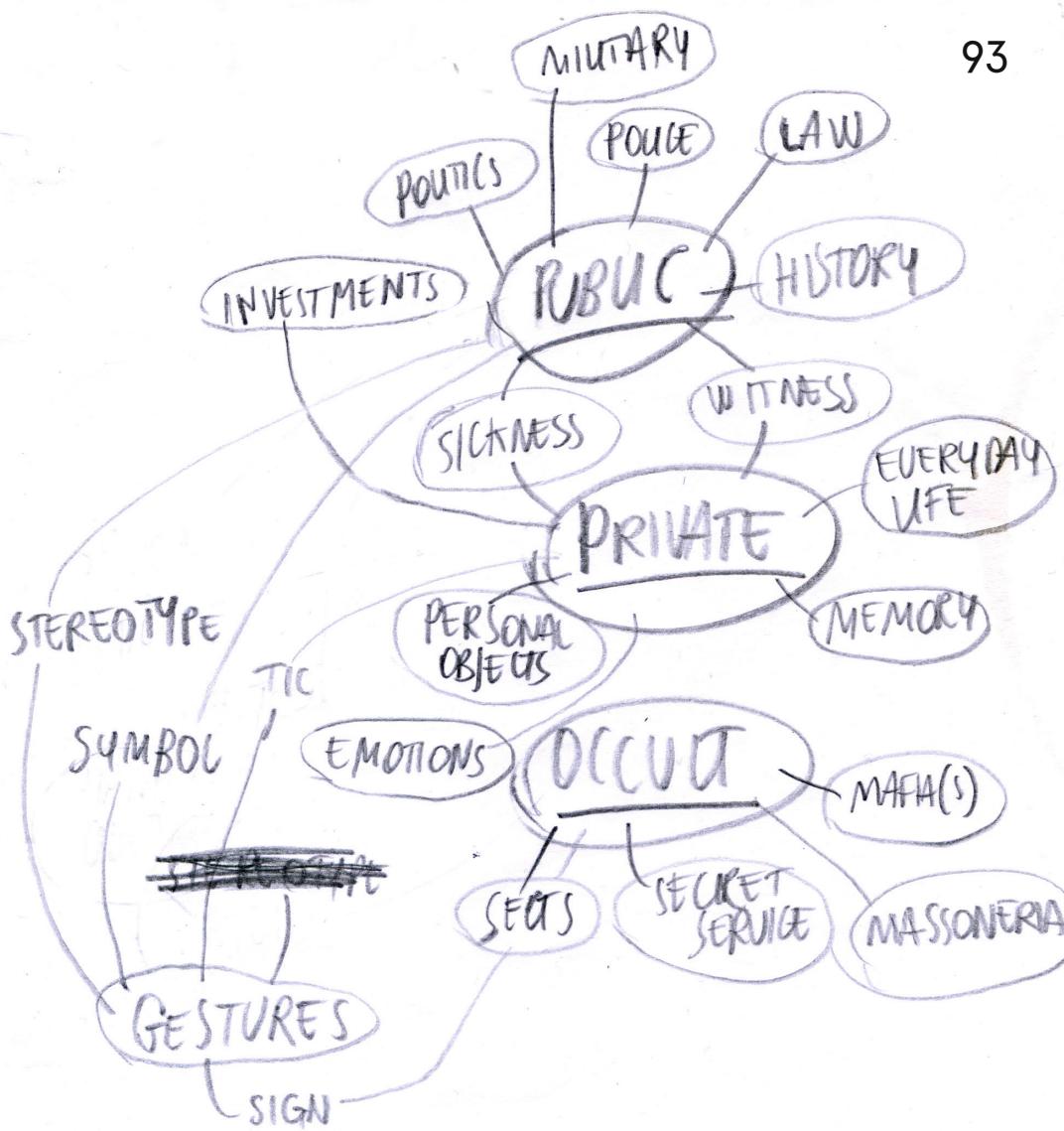


Yuliya Tsviatkova

Anti-stress paper doll

# THE TRIAL.

92



(CO)Apparitions of the Public, the Private and the Occult.  
[Screenshots from Italian Mafia trials 86-95]

GIVUA VALENTI

## KATJA WINDAU – ROLLATOR

Performance:  
Alyssa Marie Warncke







kaleidoskop: schneehuhn + hannah arendt 2022 | still: thi art'o' clay moviefilm, hobby r. 2021  
o.t., lehmeskulptur 2019 | melencolia, albrecht dürer (kupferstich) 1514  
© eva zulauf



**Carla Anacker, Kate Andrews, Marcela Antipán Olate, Gili Ben-Zvi & Christine Kriegerowski, Sophia Bizer, Brigitte Boomgaarden aka Moni Lang, Qianxun Chen & Ayşegül Seyhan, Claudia Christoffel, Branka Čolić, D.O.C.H. (Katharina Dacrés, Julia Dambuk, Karin Demuth, Carolin Klapp & Lucia Mendelova), Künstler\*innen Kollektiv ELAF, Martina Ernst, Elburuz Fidan & Ariane Litmeyer, Brigitte Helbling, Vivian Hernández Ramírez, Jiyoone Hyun, Elina Karimova, Maria Karpushina, Tomma Köhler, Irena Kukrić, Rebecca A. Layton, leer&gut, Lena Violetta Leitner, Yara Mekawei & Farzad Golghasemi, Wiebke Mertens & Anne Moder, Camilla Metelka, Ines Brost & Ruth Wulffen, schnelle musikalische hilfe, Hanna Paniutsich aka xyana, Julija Paškevičiūtė, Sabine Peter, Paule Potulski, Dagmar Rauwald, Claudia Reiche, Lisa Rein / Hysterical Pixel, Vicc Repasi, Liudmila Savelyeva, Daria Sazanovich, Anngret Schultze, Müge Pelin Sen, Konstanze Spät, Yuliya Tsviatkova, Giulia Valenti, Katja Windau, beate maria wörz, Eva Zulauf**